Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: ¼ Jahr 1,50 Mk. und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 10 **Vertretungen** in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Varenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 72. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. **Detmold, Mittwoch, den 25. März 1908.** Telegramm-Adresse: Tageszeitung, Detmold. **13. Jahrgang**

Reichstag und Presse.

Berlin, 24. März. (Telegramm.) Die Reichstagsjournalisten beschlossen heute abend, mit Rücksicht auf eine am Schluß der heutigen Plenarsitzung abgegebene Entschuldigung Gröber's die Arbeit auf der Tribüne am Donnerstag wieder aufzunehmen.

Berlin, 24. März, abends. Am Schlusse der heutigen Sitzung des Reichstages erhielt der Abg. Gröber das Wort zur Geschäftsordnung. Er verlas folgende Erklärung: „Meine Herren! Es ist mir eine persönliche Herzenssache, meinen verehrten Kollegen folgende Erklärung abzugeben. In der Sitzung des Reichstages vom 19. März hat der Abg. Erzberger in einer Rede über die Kolonialpolitik gesagt: „Der Eingeborene ist auch ein Mensch, ausgestattet mit einer unsterblichen Seele, und zu derselben ewigen Bestimmung berufen wie wir." Nach Anhörung dieser Worte, wie ich ausdrücklich hervorheben will, verzeichnet der unkorrigierte amtliche stenographische Bericht Unruhe und Zwischenrufe von der Journalistentribüne, kräftige Entrüstungsrufe aus der Mitte, Glocke des Präsidenten." An den lebhaften Entrüstungsrufen aus der Mitte war auch ich beteiligt. Das Gelächter von der Journalistentribüne war so auffallend, daß ich mit anderen Kollegen den Eindruck gewonnen habe, es handle sich um eine Verhöhnung des Inhaltes der Ausführungen des Redners. Ich möchte hinzufügen, daß ich wenige Tage vorher, nämlich in der Abendsitzung vom 16. März, durch einen Zuruf von der Journalistentribüne gestört worden bin, ein Zuruf, der dann vom Präsidenten gerügt worden ist. Der stenographische Bericht über die Sitzung vom 19. März bestätigt, daß solche Störungen von der Journalistentribüne auch sonst wiederholt erfolgt sind. (Sehr richtig! im Zentrum.) Wenn ich in Erinnerung an diese Vorgänge der letzten Zeit und angesichts des Ernstes der vom Redner behandelten Fragen meiner Entrüstung über das Gelächter einen unparlamentarischen Ausdruck gegeben habe, so bitte ich um Entschuldigung." (Beifall im Zentrum.)

Nachdem Chefredakteur ten Brink von der „Germania" im Auftrage des Abg. Gröber den Originaltext der obigen Erklärung der Journalistenversammlung vorgelegt und den Hinweis auf die Mitwirkung der Fraktionen zugefügt hatte, faßte die Versammlung nach längerer Beratung folgenden Beschluß:

„Die Journalistentribüne des Reichstages nahm Kenntnis von der unter dem Druck der Fraktionen des Reichstages abgegebenen Entschuldigung des Abg. Gröber. Sie erkannte an, daß damit das Haus sich bemüht, die Verfehlung eines Mitgliedes den Journalisten gegenüber zu sühnen, und nimmt mit Rücksicht auf die Interessen des Landes und des Parlaments vom Donnerstag ab die Arbeit wieder auf."

Dieser Beschluß wurde mit 70 gegen 2 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen gefaßt. Im Anschluß hieran wurde weiter beschlossen: Die Reichstagsjournalisten sprechen der deutschen Presse für die einmütige und würdige Unterstützung in ihrem Kampfe ihren Dank aus und heben die Sperre über die Reichstagsverhandlungen auf.

Das neue Volksschulgesetz.

Aus dem Entwurf, der dem Landtag zuging, haben wir gestern schon einiges mitgeteilt. Einige Hauptparagraphen führen wir hier noch an:

§ 1.

In den Volksschulen soll den Kindern durch Unterricht und Erziehung die Grundlage sittlich-religiöser Bildung und das Maß allgemeiner Kenntnisse und Fertigkeiten gewährt werden, welches jedem Staatsangehörigen, abgesehen von seinem besonderen Berufe, für den Verkehr im bürgerlichen Leben unentbehrlich ist.

§ 32.

Die wahrzunehmenden Rechte und die auszuübenden Pflichten des Schulvorstandes erstrecken sich auf das seiner Verwaltung und nächsten Beaufsichtigung unterstellte Gemeindeschulwesen auch hinsichtlich der erweiterten Schulklassen. Nur die gehobenen Schulen (Rektor-, Höhere Knaben- und Mädchenschulen und sämtliche Privatschulanstalten) sind, sofern nicht nach den Bestimmungen dieses Gesetzes der Ortsschulvorstand eine gewisse Aufsichtsstellung auch zu ihnen einnimmt, vorbehaltlich sondergesetzlicher Regelung unmittelbar den höheren Schulaufsichtsbehörden unterstellt.

Der Schulvorstand hat im allgemeinen für das Beste der Schule zu sorgen und deren Gedeihen zu fördern. Er hat namentlich dahin zu sehen, daß die Gerechtsame der Schule gewahrt, die Schulklasse gehörig verwaltet, die Schulgebäude wohl unterhalten und das Interesse für die Schule in der ganzen Gemeinde immer mehr belebt werde.

Besondere Rechte und Pflichten ergeben sich aus der dem Schulvorstande obliegenden Schulpflege einschließlich der Beaufsichtigung des außeramtlichen Verhaltens und der Leistungen der Lehrer im Amte, soweit diese nicht nach dem §§ 46 und 47 der technischen Aufsicht des Schulrats und der Kreisschulinspektoren unterliegen.

§ 33.

Zur Erfüllung seiner Obliegenheiten kann der Schulvorstand einzelne seiner Mitglieder beauftragen, welche unter dessen Verantwortlichkeit d. ihnen übertragenen Geschäfte ausführen und ihm über die dabei gemachten Wahrnehmungen Mitteilung machen. Insbesondere hat der Schulvorstand aus seiner Mitte eine geeignete Persönlichkeit als Schulpfleger zu bestellen.

§ 34.

Die Schulpflege besteht in der Aufsicht über den gesamten äußeren Schulbetrieb sowohl hinsichtlich der Schulräume, der Schulzeit, der Lehr- und Lernmittel als auch hinsichtlich der Lehrpersonen und Schüler

Demjenigen Mitgliede des Schulvorstandes, welches wegen seiner Einsicht, seines Gemeinsinnes und seines Interesses für Schulangelegenheiten mit dieser Pflege u. Förderung des örtlichen Schulwesens im Wege der Wahl betraut wird, steht das Recht zu, jederzeit dem Unterrichte beizuwohnen, ohne in seinen Gang oder die Lehrgegenstände selber einreden oder eingreifen zu dürfen.

Die Befugnisse des Schulpflegers werden von der Oberschulbehörde durch besondere Dienstvorschrift festgesetzt.

§ 35.

Von Amtswegen hat der Ortsgeistliche, unbeschadet des staatlichen Aufsichtsrechtes, in den Schulen seines Pfarrbezirks den Religionsunterricht nicht nur in den planmäßigen Lehrgegenständen u. Unterrichtsstunden, sondern auch in dem Einflusse auf das sittlich-religiöse Verhalten der Kinder und in der Beziehung zu dem übrigen Unterrichte des Lehrers zu beaufsichtigen.

Er ist berechtigt, sich von dem Stande der Kenntnisse in den Religionsfächern bei den Kindern zu überzeugen; er ist aber auch verpflichtet, wegen etwaiger Ausstellungen sich mit dem Lehrer, nötigenfalls mit dem Schulaufsichtsbeamten ins Benehmen zu setzen und dem jährlich vom Schulvorstande zu erstattenden Schulberichte (§ 41) sein persönliches Urteil über den erteilten Religionsunterricht beizufügen.

Die Uebernahme d. ihm vom Schulvorstande angetragenen Schulpflege kann der Ortsgeistliche als ständiges Mitglied des Schulvorstandes nur mit Genehmigung seiner kirchlichen Behörde ablehnen.

§ 36.

An Schulen mit mehr als 4 Lehrern ist die Oberschulbehörde berechtigt, die technische Aufsicht und Leitung, erforderlichenfalls nach Anhörung des Schulvorstandes, einem der Lehrer, womöglich dem dienstältesten, zu übertragen. Soweit städtische Bürgerschulen in Betracht kommen, ist diese Aufsicht und Leitung tunlichst einem solchen zu übertragen, welcher die Rektorprüfung abgelegt hat. In einem solchen Falle steht es dem Schulvorstande frei, die Befugnisse des Schulpflegers in die Hände des leitenden Lehrers, gegebenenfalls des Rektors, zu legen.

§ 43.

Die oberste Aufsicht über das gesamte Schulwesen führt das Staatsministerium.

Gegen alle Entscheidungen der Oberschulbehörde, soweit nicht auch die Verwaltungsklage am Oberverwaltungsgerichte in den durch Gesetz vom 9. Februar 1898, betreffend die sachliche Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte, vorgesehenen Fällen zugelassen ist, bleibt zu letztinstanzlicher Entscheidung Beschwerde beim Staatsministerium vorbehalten.

§ 44.

Oberschulbehörde ist die Regierung, welche in der Gesamtheit ihrer Mitglieder oder in einer zu bildenden Abteilung das gesamte Volksschulwesen zu leiten und zu beaufsichtigen hat.

Die Oberschulbehörde erläßt die nötigen Anordnungen und Vorschriften, welchen die Schulaufsichtsbeamten, die Schulvorstände und die Lehrer Folge zu leisten haben, ernennt im Namen des Landesherrn die Lehrpersonen, bestimmt die Gegenstände des Unterrichts, sowie die Lehrbücher und Unterrichtsmittel. Die Bestimmung der Lehrziele, der Lehrbücher und der Lehrmittel für den Religionsunterricht erfolgt nach vorgängigem Benehmen mit der kirchlichen Behörde. (§ 116.)

Die Oberschulbehörde beaufsichtigt und leitet auch das Seminar und verfügt über die Aufnahme und Entlassung der Seminaristen. Neben dem Lehrerbildungswesen überwacht sie die Prüfung der Lehrpersonen, ernennt die Mitglieder der Prüfungskommissionen.

§ 45.

Die Ueberwachung der gehörigen Vollziehung und Befolgung der das Volksschulwesen regelnden Gesetze und Verordnungen liegt in den Händen der Schulaufsichtsbeamten: dem Schulrate als dem Mitgliede der Oberschulbehörde und den Kreisschulinspektoren.

§ 46.

Dem Schulrate liegt die Beaufsichtigung des Seminars ob, sowie die Beaufsichtigung der Schulen des Landes nach Befinden mit oder ohne Zuziehung des betreffenden Kreisschulinspektors und Schulvorstandes.

Sämtliche Schulen sind in regelmäßiger Folge in d. Regel alle 5 Jahre und auch außerordentlicher Weise, wenn es von der Oberschulbehörde für angezeigt erachtet wird, einer auf den inneren und äußeren Schulbetrieb sich erstreckenden Prüfung durch den Schulrat zu unterziehen. Dieser hat sich nach Beendigung einer unter Zuziehung des Schulvorstandes stattgefundenen Schulrevision über den Befund der Schule und über sonstige Schulangelegenheiten mit dem Schulvorstande zu benehmen. In allen Fällen ist nach Schluß einer Schulrevision das vom Revisor gewonnene Urteil über die Tätigkeit des Lehrers diesem mitzuteilen und nach Befinden weitere Rücksprache mit ihm zu nehmen.

Ueber jede Schulrevision ist an die Oberschulbehörde zu geeigneter Verfügung zu berichten.

§ 47.

Das Land ist in zwei Kreise einzuteilen, in die je ein Kreisschulinspektor zur Wohnsitznahme an einem von der Oberschulbehörde zu bestimmenden Orte eingewiesen wird.

Zu Kreisschulinspektoren sollen theoretisch und praktisch gebildete Schulmänner genommen werden, die, falls nicht höhere Prüfungen bestanden sind, im Besitze eines Zeugnisses über eine bestandene Mittelschullehrer- oder Rektoratsprüfung sein müssen. Sie werden unwiderruflich angestellt mit den Rechten der Staatsdiener und beziehen im Rahmen des Beamtenbesoldungsgesetzes das ihrer Stellung gebührende Gehalt. Unbeschadet des Rechtes der Beschwerde haben die Lehrer den Weisungen der Kreisschulinspektoren, die als ihre Vorgesetzten zur fachmännischen regelmäßigen Inspektion der Schulen des jeweiligen Kreises berufen sind und dabei wahrgenommenen Uebelständen, soweit tunlich, sofort abzuhelfen haben, unweigerlich Folge zu geben.

Der Wirkungskreis der Kreisschulinspektoren umfaßt die methodisch pädagogische Beaufsichtigung und Fortbildung der ihnen jeweilig unterstellten Lehrer. Sie haben die Oberschulbehörde zu unterstützen.

§ 71.

Lehrerinnen können im Volksschuldienst angestellt oder als Hilfslehrerinnen stundenweise beschäftigt werden.

§ 72.

Die Verwendung der Lehrerinnen geschieht in den ersten drei Jahren auf Grund eines widerruflichen Vertrages.

§ 73.

Lehrerinnen, die drei Jahre im öffentlichen Schuldienst angestellt gewesen sind und deren Leistungen und Führung im Dienste, sowie ihr sittliches Verhalten außer dem Dienst zu Tadel keinen Anlaß gegeben haben, werden unwiderruflich angestellt.

§ 74.

Nur solche Schulamtsbewerberinnen können als Lehrerinnen verwendet oder angestellt werden, welche sich entweder in einer von der Oberschulbehörde angeordneten Prüfung über ihre Befähigung ausgewiesen haben oder ein anderweit erteiltes, von der Oberschulbehörde für genügend erachtetes Prüfungszeugnis beibringen.

§ 75.

Befähigt zur widerruflichen oder unwiderruflichen Anstellung sind nur diejenigen Lehrerinnen, welche den Erfordernissen der §§ 73 und 74 genügt haben.

§ 76.

Zugelassen sind die Lehrerinnen in der Regel zum Unterrichte:

1. an solchen Volksschulen, welche nur für Mädchen bestimmt sind,
2. an gemischten Volksschulen, soweit es sich um den Unterricht von Kindern der drei jüngsten Jahrgänge handelt.

§ 77.

Falls eine Lehrerin sich als brauchbar bewährt hat und nicht sonstige Bedenken entgegenstehen, kann ihr an einer gemischten, mehrklassigen Volksschule auch eine höhere, nur von Mädchen besuchte Klasse überwiesen werden.

§ 78.

An einer einklassigen Schule darf eine Lehrerin nicht verwendet werden.

An zweiklassigen Schulen darf nur eine Schulstelle, an Schulen mit mehr als zwei Klassen darf nur ein Drittel der Schulstellen mit Lehrerinnen besetzt werden.

Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten, Zeichnen und Turnen, sowie stundenweise beschäftigte Hilfslehrerinnen werden hierbei nicht mitgezählt.

§ 79.

Jede widerruflich und unwiderruflich angestellte Lehrerin ist verpflichtet, wöchentlich 24—28 Unterrichtsstunden zu erteilen. Unterricht in weiblichen Handarbeiten oder Turnen soll darin nicht inbegriffen sein.

§ 80.

Die Lehrerinnen beziehen ein festes Gehalt, welches je nach der auf Kosten der Generalschulkasse oder der Ortsschulkasse erfolgten Berufung und Anstellung aus einer dieser Kassen gewährt wird.

In Naturalbezügen oder Grundstücksnutzungen sowie in Geldgefällen dürfen die Gehälter der Lehrerinnen nicht bestehen.

Die Gehälter der Lehrerinnen werden durch ein besonderes Gesetz bestimmt.

§ 81.

Statt freier Wohnung sollen den Lehrerinnen eine Wohnungsentschädigung gegeben werden, und zwar in einer von der Schulgemeinde zu leistenden jährlichen Geldvergütung, die von der Oberschulbehörde nach denörtlichen Verhältnissen festgesetzt wird und 15 Prozent des jeweiligen gesetzlichen Diensteinkommens nicht übersteigen darf.

§ 82.

Wenn Lehrerinnen die ihnen obliegenden Amtspflichten verletzen oder vernachlässigen, wegen ihres Lebenswandels das für den Beruf erforderliche Vertrauen verlieren, so findet das in den Abschnitten VII und VIII des Zivilstaatsdienstgesetzes vom 11. Mai 1859 vorgesehene Verfahren auf sie entsprechende Anwendung.

§ 83.

Lehrerinnen, welche vorübergehend wegen einer nicht durch eigene grobe Verschuldung herbeigeführten körperlichen oder geistigen Schwäche zur Verwaltung einer Schulstelle unfähig geworden und durch diesen Zustand bereits während eines halben Jahres völlig oder größtenteils an der Verrichtung ihrer Dienstgeschäfte verhindert worden sind, haben Anspruch auf Wartegeld und können ihre Versetzung in den Wartestand beantragen. Unter denselben Voraussetzungen hat auch die Oberschulbehörde das Recht, eine Lehrerin ohne ihr Ansuchen mit Wartegeld in den Wartestand zu versetzen.

§ 84.

Lehrerinnen, welche das 40. Dienstjahr seit ihrer unwiderruflichen Anstellung oder das 65. Lebensjahr zurückgelegt haben oder wegen körperl. oder geistiger Schwäche zur Verwaltung einer Schulstelle dauernd unfähig geworden sind, können um ihre Versetzung in den Ruhestand nachsuchen und auch gegen ihren Willen in denselben versetzt werden.

§ 85.

Für das bei der Versetzung in den Warte- oder Ruhestand zu beobachtende Verfahren, insonderheit für die Berechnung des Wartegeldes und Ruhegehaltes gelten die für die Lehrer in dieser Beziehung maßgebenden Bestimmungen.

§ 86.

Eine Lehrerin verliert sämtliche Rechte aus der bis dahin bekleideten Schulstelle und das Recht auf Wartegeld und Ruhegehalt, wenn sie bleibend in andere öffentliche Dienste tritt oder sich solcher Vergehen schuldig macht, die, wenn sie noch im wirklichen Dienste wäre, die alsbaldige Auflösung des Vertragsverhältnisses zur Folge haben würden, oder wenn sie sich verheiratet.

§ 87.

Soweit nicht in Vorstehendem etwas anderes festgesetzt ist, finden auf die an Volksschulen angestellten Lehrerinnen die Bestimmungen dieses Gesetzes Anwendung.

Aus dem Reichstage.

✠ **Berlin**, 24. März 1908.

Der Reichstag hatte heute einen großen Tag: Reichskanzler Fürst Bülow sprach unter gespannter Aufmerksamkeit des gut besetzten Hauses über die auswärtige Politik Deutschlands. Von der Hofloge aus folgte der Kronprinz dem Gange der Beratungen.. Die Tribünen waren überfüllt, nur auf der Journalistentribüne herrschte gähnende Leere. Daß Fürst Bülow bei Erörterung der deutsch-englischen Beziehungen auf den

---

Albumblätter.

Was du Gutes getan, vergiß, und tu etwas Besseres.

Lady Delia.

Kriminal-Roman.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen

(Nachdruck verboten.)

3

„Dann — sie ist tot," beharrte der Baron. „Ich fühle es und glaube bestimmt, daß ich sie auf Erden nie wiedersehen werde."

„Unsinn, Lyle! Es sind schon ganz andere Fälle vorgekommen, die schließlich eine völlig harmlose Lösung gefunden hatten."

Sir Charles antwortete mit einem trüben Lächeln. „Es ist sehr gutherzig von Ihnen, alter Freund, mi chauf diese Weise trösten zu wollen. Ich kenne aber den Charakter meiner Frau zu genau. Sie würde lieber sterben, als die Ihrigen und mich durch die Ungewißheit über ihr Schicksal in solche Angst zu versetzen."

„In Scotland Yard hegt man noch immer Hoffnung," bemerkte Brett.

„Selbstverständlich. Mir sagt es eine Ahnung, daß meine Frau den Tod gefunden hat, — ob durch Zufall oder Gewalt weiß ich allerdings nicht — aber die Polizei wird, um ihre Unfähigkeit zu verdecken, daran festhalten, daß Lady Delia sich irgendwo verbirgt."

„Wohl möglich," nickte Brett. „Ist Ihre Dienerschaft zuverlässig, Lyle?"

„O ja. Die Leute stehen alle schon mehrere Jahre in meinem Dienst. Weshalb fragen Sie?"

„Weil ich verhüten möchte, daß das Ereignis durch die Blätter geht. Ich habe in die angesehensten Zeitungen, unter der Rubrik Gesellschaftsneuigkeiten einrücken lassen, daß sich Lady Lyle zu Freunden nach Midlands begeben hat."

„Ich überlasse Ihnen alles, lieber Freund," erwiderte der Baron in müdem Ton. „Handeln Sie nach eigenem Gutdünken."

Brett warf einen mitleidigen Blick auf den anscheinend so tiefgebeugten Mann. Innerhalb vier Tagen war Sir Charles um Jahr gealtert. Niemand der ihn früher gekannt, hätte vermutet, daß der Verlust seines Weibes ihn derartig angreifen würde.

„Ich habe alles getan, was ich konnte," begann Brett nach einer Pause, „leider ist das Ergebnis nur ein sehr geringes. Sie wissen, daß ich im Rufe stehe, besonders schwierige Kriminalprobleme lösen zu können. In diesem Falle jedoch stehe ich wie vor einer Mauer, die all mein Verstand nicht zu durchdringen vermag. Dennoch hege ich die Ueberzeugung, daß der geheimnisvolle Fall sich früher oder später aufklären wird. Wenn Lady Lyle noch lebt, werde ich sie finden, ist sie tot, soll mir ihr Mörder nicht entgehen."

Reginals Brett gab nicht oft seinen Gedanken in dieser Weise Ausdruck; er hatte sich von der Erregung des Augenblicks hinreißen lassen un dbeide Männer standen noch unter der Wirkung der fast wie ein Schwur klingenden Worte, als sie durch einen Diener, der den Inspektor Winter von Scotland Yard meldete, aufgeschreckt wurden.

Ein kleiner, untersetzter Mann trat ein. Er war sozusagen kugelrund. Seine wohlbeleibte Gestalt ruhte auf stämmigen Beinen. Sein dicker Kopf mit dem kurzgeschorenen Haar verlieh seinem rundlichen Gesicht etwas Kraftvolles und die kleinen, scharfspähenden Augen blickten unter buschigen Brauen argwöhnisch in die Welt hinaus.

Man konnte sich keinen größeren Gegensatz vorstellen als Reginald Brett und Inspektor Winter.

Nur eines hatten die beiden gemeinsam: sie waren — jeder in seiner Art — Meister auf dem Gebiet der Kriminaluntersuchung; der eine fein, analysierend, scharfsichtig, der andere geradeaus, beharrlich, selbstbewußt. Brett verlor alles Interesse an einem Falle, sobald die Fährte aufgedeckt wurden; Winter hingegen setzte seine Untersuchungen so lange fort, bis der Schuldige eingesperrt oder gehängt war. Der Inspektor kannte seinen Kollegen schon lange und auch Sir Charles war er vorgestellt worden.

„Ich habe einen wichtigen Anhaltspunkt," begrüßte er die Herren mit wichtiger Miene.

„Welchen?" fragte der Baron, für einen Augenblick aus seinem Trübsinn erwachend.

„Lady Lyle ging am Dienstag nicht nach Richmond."

Winter machte eine Pause; augenscheinlich erwartete er eine Bemerkung von Brett; doch dieser begnügte sich mit einem kurzen Kopfnicken, als sei ihm das soeben Gehörte durchaus nichts Neues.

„Da sich Mr. Brett glücklicherweise der Nummer des Fahrscheines erinnerte," fuhr Winter fort, "so fanden wir ihn bald in einem der Bureaus. Er war am Sloane Square abgegeben worden und zwar unmittelbar nach dem Passieren des Zuges für Richmond."

Wieder nickte Brett, ohne ein Wort zu äußern. Sein beharrliches Schweigen verdroß Winter, der ihm nun mit einer direkten Frage zu Leibe ging. „Auf diese Weise ist die Untersuchung auf einen bestimmten Punkt konzentriert, nicht wahr, Mr. Brett?"

„Ja," gab der Advokat einsilbig zu.

Winter faßte dieses Verhalten seines Rivalen als Neid auf und so fuhr er herablassend fort: „Der Billeteur erinnert sich ganz genau der Dame, da es selten vorkommt, daß ein Billet nach Richmond an dieser Station abgegeben wird. Sie schritt geradewegs dem Square zu und von da aus haben wir ihre Spur verloren."

„Wirklich?" warf Brett lächelnd hin.

„Nun, es ist doch schon ein großer Erfolg, dies erfahren zu haben," entgegnete Winter nicht ohne eine gewisse Empfindlichkeit.

„Gewiß, nickte Brett zustimmend. „Und um Zeit zu sparen, kann ich Ihnen berichten, daß Lady Delia in den Bahnhof zurückkehrte, nach etwa einer Viertelstunde wieder auf den Platz hinausging und dort einem Zeitungsverkäufer, den sie fragte, wo das Raleighaus sei, sechs Pence für die Auskunft gab."

„Gütiger Himmel, woher wissen Sie das alles?" fuhr der Baron überrascht auf.

„Ich erfuhr es auf sehr einfache Weise," lautete die Erklärung. „Als bis Mittwoch abend keine Nachricht von Lady Lyles Verwandten einlief fuhr ich vom Viktoriabahnhof ab, in der Absicht, auf jeder Station nachzufragen, um zu ergründen, wo die Dame den Zug verlassen hatte. Der erste Billetschaffner, den ich sprach, gab mir den gewünschten Aufschluß. Das übrige ergab sich von selbst aus den weiteren Nachforschungen."

„Dann sind sie ja derjenige, den die Polizei sucht?" platzte der Detektiv heraus.

„Nach der Beschreibung des Schaffners?" lachte Brett. „Wohl möglich. Wollen Sie mir nicht freundlichst den Wortlaut des hinter mir erlassenen Steckbriefes angeben, Mr. Winter? Würde mich außerordentlich interessieren."

Bevor der also Gehänselte antworten konnte, wandte sich Sir Charles zu Brett: „Weshalb haben Sie mich nicht früher von Ihren Ermittelungen in Kenntnis gesetzt, Reggie?"

Dieser zuckte die Achseln. „Wozu Sie damit quälen, Lyle? Was ich erfahren, ist doch nur erst das ABC unserer Untersuchung. Wir wissen noch immer nicht den Grund für das Verschwinden Ihrer Frau. Viktoriabahnhof, Sloane Square oder Richmond — das bleibt sich gleich. Ich meinerseits glaube bestimmt, daß sie nach Richmond wollte. Weshalb hätte sie sonst mir und dem Diener dieselben Angaben gemacht? Vielleicht ist sie auch wirklich nach Richmond gefahren."

„Aber das Raleighaus?" warf Winter ein. „Welche Bewandtnis hat es damit?"

„Hm, hier könnten wir vielleicht einen Anhaltspunkt gewinnen. Nun ist zu bedenken, daß das Gebäude sechs Haupteingänge aber keine Portiers hat. Jede Nummer dieses Häuserkomplexes enthält zwölf Etagen — macht zusammen zweiundsiebzig, die sämtlich bewohnt sind. Das würde zweiundsiebzig gesonderte Erkundigungen über die zahlreichen Bewohner des Raleighhauses erfordern, nur um einen möglicherweise bestehenden Zusammenhang zwischen Lady Delia und einem derselben festzustellen. Sie kann sich dort fünf Minuten aufgehalten haben, kann sich aber ebensogut noch dort befinden. Vorsichtshalber habe ich Maßregeln getroffen, mit genau über das Haus und seine Insassen zu orientieren."

„Es scheint, daß Sie Scotland Yard für eine überflüssige Einrichtung halten, Mr. Brett," bemerkte Winter spitz.

„O, durchaus nicht. Sobald ich den Schuldigen entdeckt habe, ist mir Scotland Yard von großem Nutzen."

„Hören Sie, Reggie, und auch Sie, Mr. Winter," fiel hier der Baron ein, „ich bitte Sie dringend, mich von allen Ergebnissen Ihrer Untersuchungen in Kenntnis zu setzen. Der Gedanke an die Möglichkeit, den Schleier des Geheimnisses zu lüften, wird mich aufrecht erhalten. Versprechen Sie es mir also."

„Selbstverständlich werde ich Ihren Wunsch erfüllen," entgegnete Brett, „bereite Sie jedoch vor, daß Sie auf viele Enttäuschungen gefaßt sein müssen. Selbst ein so erfahrener Detektiv wie Inspektor Winter wird zugeben, daß die Mißerfolge meistens überwiegen."

(Fortsetzung folgt.)

Brief Kaiser Wilhelms an Lord Tweedmouth einging, stand zu erwarten: Der Brief sei ein privater, gleichzeitig auch ein politischer Brief, darum aber noch lange kein Regierungsakt. Jeder aufrichtige Freund freundschaftlicher Beziehungen Deutschlands zu England könne ihn nach Form und Inhalt getrost unterschreiben. Durch nichts gerechtfertigt sei die Unterstellung, es bedeute das Schreiben einen Versuch des Kaisers zur Beeinflussung des englischen Marineministers in deutschem Sinne. Der Reichskanzler betonte gegenüber den unaufhörlichen Versuchen, Deutschland aggressive Absichten gegenüber England anzudichten, zum so- und so vielten Male den rein defensiven Charakter des deutschen Flottenprogramms und bezeichnete es als ein Mittel zur allgemeinen Beruhigung der ganzen Welt, wollte die englische Publizistik aufhören, von der deutschen Gefahr zu sprechen.

Die Weltreise des amerikanischen Geschwaders.

Der Besuch der amerikanischen Flotte in Japan wird in den Kreisen der amerikanischen Marineoffiziere keineswegs mit Befriedigung begrüßt. Sie erblicken darin nur eine wenig angenehme Pflicht, zu deren Erfüllung sie aus Gründen der hohen Politik gezwungen würden. — Japans Einladung sei aber einzig und allein eine Folge der Japan feindlichen Erörterungen, die man an den beabsichtigten Besuch des amerikanischen Geschwaders in Australien geknüpft habe. Japan war nicht in der Lage, ein gegen Japan gerichtetes Verbrüderungsfest zwischen Amerika und der größten Kolonie Englands zu dulden ohne eine Gegendemonstration dagegen zu versuchen, und die einzige Art, wie das geschehen konnte, war der offizielle Erlaß einer Einladung an die Flotte Amerikas zum Besuche Japans. Niemand könne glauben, daß Japan den Admiral Evans eingeladen hätte, wenn Australien nicht so begeistert darauf bestanden hätte, daß die amerikanische Armada Melbourne anlaufen sollte. Die amerikanische Regierung mache die größten Anstrengungen, um mit der großen Leistungsfähigkeit der amerikanischen Flotte Eindruck auf Japan zu machen. Roosevelt selbst glaube, daß Evans ein amerikanischer Friedensbote sein würde, wenn er die Japaner nachhaltig von der gegenwärtigen Schlagfertigkeit der Flotte überzeugen könnte. Es sei auch wahrscheinlich, daß Evans' Flotte noch um eine Anzahl Kriegsschiffe verstärkt werden wird, ehe er seine Reise über den Stillen Ozean antritt, und zwar auch aus dem Grunde, um einen stärkeren Eindruck auf die Japaner zu machen. Die Schiffe werden den Japanern zur Besichtigung freigegeben werden und Togo, sowie andere hohe Marineoffiziere sollen eingeladen werden, die Fahrzeuge genau in Augenschein zu nehmen. Von der Besichtigung ausgeschlossen sollen nur einige wenige Teile sein, zu denen zum Beispiel das neue Feuerkontrollsystem gehört. — Roosevelt hat sich noch nicht darüber geäußert, ob die Flotte die vorliegenden Einladungen zum Besuche europäischer Häfen annehmen soll, außer wenn dies durch das Bedürfnis nach neuem Brennmaterial erforderlich sein sollte.

Frankreich hat die Flotte eingeladen, Cherbourg oder Le Havre anzulaufen. Aber, sollte dieser Einladung Folge geleistet werden, dann müßten auch die Einladungen Deutschlands, Englands und Italiens angenommen werden. Die Flotte müßte dann in Europa einige Wochen länger verweilen, als ursprünglich in der Fahrordnung vorgesehen war. Es ist bekannt, daß Roosevelt wünscht, daß mit der gegenwärtigen Kreuzfahrt ein bisher unerreichter Rekord aufgestellt wird, und aus dem Grunde ist es wohl möglich, daß die Flotte einige offizielle Besuche in Europa abstattet, falls nicht dringende Gründe eintreten, die ihre rasche Heimkehr fordern.

Vom Arbeitsmarkt.

Das vom Kaiserlich Statistischen Amte, Abteilung für Arbeiterstatistik, herausgegebene „Reichsarbeitsblatt" veröffentlicht folgende Betrachtung über den Arbeitsmarkt im Februar dieses Jahres:

„Die Gestaltung der Arbeitslage im Monat Februar war keine einheitliche. Auf der einen Seite zeigte sich, zumal in Teilen der Großindustrie, eine weitere Tendenz zur Verschlechterung, auf der anderen Seite bringt der Februar regelmäßig bereits einen gewissen Aufschwung der geschäftlichen Tätigkeit, der mit dem Beginn der Bautätigkeit und der Saison in einer Reihe von Gewerben (Konfektion, Buchdruck und anderen) zusammenhängt. Ungünstig wirkte, daß im Februar auch der rheinisch-westfälische Steinkohlenbergbau anfing, in der Beschäftigung nachzulassen. Durch das Ausblasen von Hochöfen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet und eine gewisse Einschränkung der Produktion der Eisen- und Stahlindustrie ging der Absatz von Industriekohle erheblich zurück, und da auch der Hausbrand der milden Witterung und hohen Preise wegen keinen starken Absatz zeigte, trat ein gewisses Nachlassen ein, was zum Teil zu Feierschichten führte. Der Braunkohlenbergbau war gut beschäftigt. In den Eisenwerken und den Halbfabrikate herstellenden Werken hat sich gegen den Monat Januar die Beschäftigung wenig verändert, jedenfalls aber nicht gebessert. In den meisten Zweigen der Maschinenindustrie war der Geschäftsgang noch genügend, wenn er naturgemäß auch hinter dem Vorjahr, das ein Jahr der Hochkonjunktur war, zurückstand. Die elektrische Industrie hatte bisher auch genügende Aufträge, und ebenso ist in der chemischen Industrie ein Nachlassen der Geschäftstätigkeit im allgemeinen nicht zu bemerken. In der Textilindustrie sind es besonders nord- und ostdeutsche Webereien, die über stille Arbeitslage berichten, wogegen ein großer Teil der süddeutschen Webereien noch infolg früherer Aufträge vollauf beschäftigt ist. Im Baugewerbe setzte infolge der milden Witterung die Bautätigkeit frühzeitig wieder ein, und, wie insbesondere die Berichte der Arbeitsnachweise erkennen lassen, milderte das die Lage des Arbeitsmarktes. Andererseits wirkte die Unsicherheit über den Abschluß der Tarifverträge im Baugewerbe und in der Holzindustrie und die Möglichkeit bevorstehender größerer Arbeitskämpfe in diesen Gewerben im Sinne einer Zurückhaltung. Die Konfektion hatte im Februar, wie alljährlich in den meisten Branchen genügend zu tun, ebenso waren die Verhältnisse im Buchdruckgewerbe normal. Nicht befriedigend war die Arbeitslage in der Spielwarenindustrie und in einem Teil des Braugewerbes. In der Binnenschiffahrt gestalteten sich die Verhältnisse der Elbeschiffahrt ziemlich ungünstig."

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Detmold**, 25. März 1908.

— **Der Kaiser und die Kaiserin**, Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise sind gestern vormittag 10 Uhr ab Anhalter Bahnhof mit Sonderzug nach Venedig gefahren. Zur Verabschiedung hatten sich eingefunden der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich u. Gemahlin, Reichskanzler Fürst Bülow und Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg.

— **Eine allgemeine studentische Gedenkfeier zur 10. Wiederkehr des Todestages von Bismarck** (30. Juli) wird von den Korporationen der Berliner Universität vorbereitet. In Aussicht genommen ist ein Fackelzug der gesamten Studentenschaft am Bismarckdenkmal vorüber. Dieser Kundgebung soll eine Gedenkrede vorausgehen, für welche ein hervorragender Redner gewonnen werden soll, während am Denkmal selbst ein Student sich in kurzer Ansprache an die Komilitonen wenden wird. Es ist bereits ein aus 20 Mitgliedern bestehender Ausschuß gewählt. Die Korporationen, Ausschüsse und Studierenden aller Berliner Hochschulen sollen zur Teilnahme an dem Fackelzug aufgefordert werden.

— **Zum Kampf gegen Simon Copper.** Von der Expedition gegen Simon Copper aus Deutsch-Südwestafrika wird weiter amtlich gemeldet: Die Werft Simon Coppers wurde dadurch aufgefunden, daß man der Spur der Bande folgte, die am 8. März die deutsche Patrouille am Auob überfallen hatte. In dem Gefecht am 16. März stand der ganze Orlog Simon Copper's und Lambert's mit über 200 Mann und mehr als 100 Gewehren unserm Kamelreiterkorps gegenüber. Der Gegner verlor auch zwei Großleute, darunter den Bruder Simon Copper's. Die großen Anstrengungen und Entbehrungen und der sehr geschwächte Zustand der Kamele, sowie Mangel an Wasser verboten eine weitergehende Verfolgung; auch machte sich die Nähe der englischen Grenze hindernd geltend.

— **In Frankfurt a. M.** beschlossen die dort versammelten Arbeiterdelegierten die Einberufung eines liberalen Arbeitertages für Südwestdeutschland.

— **Die 7. Konferenz des Eisenacher Bundes** ist vom 9. bis 11. Juni. Die Festpredigt hält Generalsuperintendent Zöllner aus Münster. Vorträge haben u. a. Pastor von Bodelschwingh, Lic. Weber-M.-Gladbach, und Lic. Mumm angemeldet.

— **Der Forstetat im bayerischen Landtage.** In Abgeordnetenkreisen wird der diesmaligen Beratung des Forstetats mit ganz besonderem Interesse entgegengesehen. Ein Antrag des Grafen Törring geht dahin, die Holznutzungen aus den bayerischen Staatswaldungen jährlich um einen Geldbetrag von 20 Millionen Mark zu erhöhen. Man hofft damit die verschiedensten Wünsche, namentlich der Beamten, Bediensteten, Geistlichen und Lehrer zu befriedigen und dadurch eine sonst wohl unabweisliche Steuererhöhung abwenden zu können.

— **Staatliche Unterstützung von Kleinbahnen.** In der dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangenen Sekundärbahnvorlage werden wiederum wie in den Jahren vorher fünf Millionen Mark zur Verstärkung des Kleinbahnunterstützungsfonds gefordert. Zur Begründung dieser Forderung wird in der Denkschrift gesagt:

„Zur Unterstützung des Baues von Kleinbahnen sind durch verschiedene Gesetze, zuletzt durch das Gesetz vom 29. Mai 1907, insgesamt 94 000 000 ℳ bereitgestellt. Der gegenwärtige Stand dieses Fonds ist folgender:

Die bewilligten Staatsunterstützungen belaufen sich auf	83 720 087 ℳ
die nur in Aussicht gestellten auf	3 015 725 ℳ
beantragt sind an Beihilfen noch	6 842 500 ℳ
zusammen	93 578 312 ℳ

Der Kleinbahnunterstützungsfonds würde hiernach zwar zur Deckung der in Aussicht gestellten und der in zahlenmäßig bestimmter Höhe beantragten Beihilfen mit (3 015 725 + 6 842 500 =) 9 858 225 ℳ ausreichen, aber höchst wahrscheinlich nicht zulänglich sein, um die in 27 weiteren Fällen zu gewärtigenden Wünsche nach Unterstützung von Kleinbahnen zu befriedigen. Es wird deshalb eine Verstärkung des Kleinbahnunterstützungsfonds von 5 000 000 ℳ beantragt."

Ein Berliner Blatt meint, daß der Betrag von fünf Millionen Mark verhältnismäßig ziemlich gering ist. Das Kleinbahnwesen ist in vielen preußischen Provinzen noch lange nicht so ausgebildet, wie es sein sollte und sein könnte. Während der sächsische Staat die Kleinbahnen selbst gebaut hat und baut, während dort beinahe jedes Tal, jedes Tälchen, jedes Städtchen u. jedes Dorf seine Staatseisenbahn hat, überläßt der preußische Staat den Bau von Kleinbahnen den Provinzen, den Kreisen und den Privatpersonen. Das mag bei der Ausdehnung des preußischen Staates zweckmäßig und notwendig sein.

— **Forst- und Feldstrafgesetz in Sachsen.** Der Ersten Kammer des sächsischen Landtages ist der Entwurf eines Forst- und Feldstrafgesetzbuches zugegangen. Die Deputation der Kammer, die sich mit der Vorbereitung des Entwurfes beschäftigt und jetzt über ihre Verhandlungen Bericht erstattet hat, schlägt eine erhebliche Abänderung vor. Im Entwurfe war nur verboten das Betreten des Ackers, der zum Zwecke der Bestellung unter den Pflug gebracht worden ist, ferner eine Schonung, die als solche kenntlich ist, eines Parkes außerhalb der gebahnten Wege und selbstverständlich das unbefugte Eindringen in eingezäunte und eingefriedigte Gärten, Felder und Wälder. Die Deputation der Ersten Kammer schlägt vor, außerdem mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ oder mit Haft bis zu einer Woche zu bestrafen: 1., wer, abgesehen von den Fällen des § 123 des Strafgesetzbuches und des § 18 dieses Gesetzes, ein Grundstück dem Verbote des Berechtigten zuwider betritt, oder wenn er ohne Befugnis darauf verweilt, auf die Aufforderung des Berechtigten nicht verläßt, — 2., wer unbefugt fremde, auf einem Felde oder in einem Walde zurückgelassene Acker-, Ernte-, Kultur- oder Wegebaugeräte gebraucht.

— **Gegen staatliche Zuschüsse an die Kirche.** Der sozialdemokratische Abgeordnete Ulrich hatte in der Zweiten Kammer des hessischen Landtages einen Antrag auf Verweigerung weiterer staatlicher Zuschüsse an die Religionsgemeinschaften eingebracht. Bei der Beratung des Antrages im Plenum des Landtages erklärte Minister Braun, der Antrag sei völlig undiskutabel. Er wurde denn auch mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

— **Erhöhung der Steuer auf Wanderlager.** Die Landtagsabgeordneten Dr. Frenay und Molthan haben in der zweiten hessischen Kammer den Antrag eingebracht, die Regierung möge eine Gesetzesvorlage unterbreiten, durch die das Gesetz betr. die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen dahin geändert wird, daß der für Wanderlager bestimmte Steuersatz wesentlich erhöht und die eingehende Steuer ganz oder zum überwiegenden Teil den Gemeinden überwiesen wird.

— **Pia Monica im sächsischen Königshause.** Die Prinzessin Anna von Sachsen, früher Pia Monica genannt wird, wie ein Telegramm aus Dresden meldet, in der zweiten Aprilwoche nach der Rückkehr des Königs von seiner Südlandreise in der Königsfamilie in Dresden definitiv Aufnahme finden.

— **Ein Komitee zur Förderung der deutsch-französischen Annäherung.** In einer Konferenz, die im Landeshause der Provinz Brandenburg stattfand, wurde die definitive Konstituierung eines bereits in den Monaten Februar, Mai und Oktober vorigen Jahres vorbereiteten Komitees zur Förderung der deutsch-französischen Annäherung vollzogen. Es wird eine den allgemeinen Interessen beider Nationen dienende Entente angestrebt, die insbesondere nähere Beziehungen auf wissenschaftlichem, künstlerischem, kolonialem und sportlichem, wie überhaupt auf kulturellem Gebiete herbeiführen soll. Zu diesem Zwecke sind Vorträge hervorragender Parlamentarier, Kolonialmänner, Gelehrter, Künstler und Techniker usw. in Deutschland und Frankreich in Aussicht genommen. Auch sollen Zusammenkünfte und Studienreisen von Parlamentariern, Journalisten, gelehrten Körperschaften usw. nach Frankreich und Deutschland arrangiert resp. unterstützt werden, um so die führenden Kräfte beider Nationen einander näher zu bringen. Dem Komitee gehören u. a. an: Der Präsident des preußischen Herrenhauses Exzellenz Freiherr von Manteuffel, der erste Vizepräsident des deutschen Reichstages, Geheimer Rat Professor Dr. Paasche, der Staatsminister Wirkliche Geheime Rat Exzellenz Dr. Hentig, der General der Infanterie Exzellenz von Fetter, General Exzellenz von Dincklage-Campe, der Präsident der Berliner Handelskammer Geheimer Kommerzienrat Wilh. Herz, der Präsident der Königlichen Akademie der Künste Professor Arthur Kampf, Generalmajor von Loebell, Generalleutnant Exzellenz von Schubert, Generaldirektor Dr. Wiegand vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, die Reichstagsabgeordneten Albert Traeger und Neumann-Hofer, die Direktoren der Deutschen Bank Generalkonsul Rudolph Koch und Direktor Steinthal, der Direktor der Preußischen Pfandbriefbank Kommerzienrat Dannenbaum, Johannes Graf von Francken-Sierstorpff, Kammerherr Landrat von Roell, Geheimer Kommerzienrat Amil Jacob, Geheimer Rat Rene. Geheimer Kommerzienrat Lingner-Dresden, Siegfried Karo-Berlin, Aug Stein-Berlin, die Rittergutsbesitzer H. von Borcke-Bolstow bei Stargardt und Max von Hiller, Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Adolph Baginsky, Professor Dr. Boas, Generalkonsul Kommerzienrat Max Born, Kommerzienrat Goldschmidt-Berlin, Rudolph Hertzog (i. F. Rudolf Hertzog), Felix Simon, Konsul Abel und Georg Brock-Stettin.

England.

London, 24. März. Einer Blättermeldung aus Kent zufolge, ist dort der Herzog von Devonshire gestorben.

Asien

Wie vorauszusehen war, hat die chinesische Regierung nach dem Vorgange Japans durch ihren Gesandten in Washington dem Staatsdepartement eine Einladung übermitteln lassen, daß das Atlantische Geschwader bei seiner Rückfahrt nach Newyork auch einen chinesischen Hafen anlaufen möge. Die Annahme der Einladung ist so gut wie sicher. Der Vizekönig von Nanking ist vom Tsungli-Yamen bereits angewiesen worden, sich auf den Besuch der amerikanischen Schiffe in den chinesischen Gewässern vorzubereiten.

Tages-Neuigkeiten.

Paris, 23. März. Der Onkel des Marschalls Launes, der Herzog von Montebello, richtet in der „Autorite" an Clemenceau einen offenen Brief, in dem er das Recht verlangt, die Asche seines Großvaters aus dem Pantheon entfernen zu dürfen. Die sterblichen Reste des Siegers von Eßling könnten nicht neben denen Emile Zolas ruhen, der die Armee beschimpft habe.

Santiago de Chile, 24. März. In Batuco ist gestern abend eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. Es heißt, daß mehrere Dörfer zerstört worden seien. Auch soll eine Anzahl Menschen das Leben verloren haben. Der Verlust wird auf drei Millionen Pesos geschätzt.

Epilog zur Schülertragödie. Dem Druck der öffentlichen Meinung nachgebend, hat die Behörde jetzt endlich den Lehrer Jaubel vom Sophien-Realgymnasium aus Berlin, dem ein Verschulden an dem Selbstmord des Schülers Matthias zum Vorwurf gemacht wird, vom Dienste dispensiert. Jaubel wird den Unterricht im Sophien-Realgymnasium nicht wieder aufnehmen.

Selbstmordversuch einer Berliner Schriftstellerin. Auf der Chaussee nach Bahrenfeld brach nach einem Telegramm aus Hamburg eine gut gekleidete Dame zusammen, die, wie sich später herausstellte, mit der Berliner Schriftstellerin Käthe Kamper identisch ist. Die Dame hatte offenbar in selbstmörderischer Absicht Chloralhydrat zu sich genommen. Im Krankenhaus hat die Lebensmüde das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Zum Friedberg-Krach. In Sachen Friedberg-Bohn ist Rechtsanwalt Dr. Hugo Caro seit seiner Haftentlassung nicht mehr vernommen worden. Rechtsanwalt Caro hat auch bisher einen Verteidiger nicht angenommen. Es ist noch fraglich, ob es überhaupt zur Eröffnung des Hauptverfahrens gegen ihn kommen wird. Das Verfahren gegen „Direktor" Bohn wird gesondert betrieben, da nur so eine Vernehmung Caros als Zeuge zu ermöglichen ist.

Die Genickstarre in Süddeutschland. Die Genickstarre, die bisher hauptsächlich im Ruhrrevier ihre Opfer forderte, ist jetzt einem Telegramm aus Würzburg zufolge im 11. Feldartillerieregiment in Würzburg aufgetreten. Bisher sind zwei Fälle festgestellt.

Die Wiederherstellungsarbeiten am Kölner Dom sollen nun in großem Maßstabe aufgenommen werden. Es werden sehr umfangreiche Gerüste gebaut. Die Renovierungsarbeiten werden mehrere Jahre dauern.

Mordanschlag gegen einen Arzt. Ueber einen mysteriösen Mordanschlag, der gegen einen Charlottenburger Arzt verübt wurde, wird berichtet: Als vormittags um 8½ Uhr der in der Grolmanstraße 14 zu Charlottenburg wohnende praktische Arzt Dr. Alfred Marcuse die Tür vom Sprechzimmer in den Warteraum öffnete, gab ein junger, 19 Jahre alter Mann Namens Freisleben drei Schüsse auf den Arzt ab. Die Kugeln verletzten Dr. Marcuse an der linken Brust, am Oberarm und am kleinen Finger der linken Hand. Der Getroffene flüchtete, verfolgt von dem Angreifer, in sein Studierzimmer, dessen Tür er sofort hinter sich schloß. Der Verfolger gab noch zwei Schüsse auf die Tür ab. Als die Wirtschafterin auf das Geschrei des Arztes erschien, flüchtete Freisleben unter Zurücklassung von Hut und Mantel auf die Straße, wo er von dem Hofschlächtermeister Hübner und seinen Gesellen festgehalten wurde. Der Verbrecher wurde zur Wache gebracht. Anscheinend handelt es sich um d. Tat eines Geisteskranken. Dr. Marcuse hatte die Eltern Freislebens behandelt, die beide im Irrenhaus gestorben sind.

Ein unglückliches Kraftwagen-Rennen in Kairo schildert die „Voss. Ztg." noch einmal eingehend wie folgt: Die Hauptgäste auf der Tribüne waren der Khedive und der Herzog von Connaught. Als das erste Automobil, das des Italieners Martino Bey, an den Zuschauern vorbeiraste, fiel ein Kissen heraus, mitten auf die Bahn. Da will man nun deutlich gehört haben, wie einer der überwachenden Polizeioffiziere einem vor ihm stehenden Polizisten zurief: „Jalla, schielha! Vorwärts! heb's auf!" Der arme Polizist stürzte gehorsam vorwärts, obgleich die Menge rief: „Um Gottes willen, bleib zurück, sonst bist du des Todes!" Schon hatte er das Kissen erreicht und wollte sich danach bücken, als der Kraftwagen unsres Alexandriner Landsmannes Hugo Fenderl, unter Führung von dessen Sohn, in einer Schnelligkeit von etwa 90 Kilometer die Stunde heranraste und den Polizisten hoch in die Luft schleuderte, so daß er sich überschlug und mit gebrochenem Rückgrat zur Erde stürzte. Der Tod muß sofort erfolgt sein. Der Chauffeur, starr vor Schrecken beim Anblick des Menschen vor seiner Maschine, machte noch im letzten Augenblick eine krampfhafte Anstrengung, durch Drehung des Steuers nach rechts hin den Zusammenprall zu vermeiden. Es gelang ihm nicht; wohl aber sauste jetzt das Automobil mit voller Kraft in die an der Straße stehende Menschenmenge hinein. Ein Augenblick unbeschreiblicher Erregung folgte: der Khedive, der mit seinem Gast und Gefolge auf der Tribüne zur Linken saß sprang von seinem Sitze auf und rang verzweifelt die Hände, sein Verwandter, der Prinz Aziz, der für die angeblich sehr schlechte Anordnung des Rennens und die mangelhaften Sicherheitsvorkehrungen verantwortlich gemacht, schaute starr und sprachlos der furchtbaren Szene zu, wie der schwere Wagen die Menschen unter sich niederwarf, bevor es dem Führer gelang, ihn zum Stehen zu bringen. Schon war der Boden mit Verwundeten übersät. Der erste, der zu ihrer Hilfe heraneilte, war unser Landsmann Dr. Amiter, unterstützt von den bereitstehenden Zöglingen der hies. Polizeischule. Inzwischen hatte sich die Menge der Zuschauer, ohne an weitere Gefahr zu denken, mitten auf die Bahn gedrängt, schreiend und jammernd, während man schon wieder weitere Automobile heransausen hörte. Da ergriff einer der Offiziere, Major Jarvis, eine Flagge und galoppierte den herankommenden entgegen, indem er ihnen mit der Flagge das Zeichen zum Halten gab.. Es war die höchste Zeit; der erste Wagen hielt wenige Schritte vor der Menschenmenge. Ohne die Geistesgegenwart des Offiziers läßt sich nicht absehen, was geschehen wäre. So hat das Unglück drei Tote und etwa 20 Verwundete gefordert.

Hundert Brandstiftungen in vier Wochen. Im Laufe des Montags wurden von den Brandstiftern nicht weniger als 5 Brände in Berlin angelegt. In den letzten 48 Stunden wurden zusammen acht Brände von verbrecherischer Hand angelegt. Die Zahl der überhaupt in Groß-Berlin in den letzten vier Wochen angelegten Dachstuhlbrände beträgt jetzt über 100.

Stadt und Land.

Detmold, 25. März.

* **Hofnachricht.** Seine Durchlaucht der Fürst haben gestern abend mit dem Zuge 10,52 Uhr, in Begleitung des Hofmarschalls Grafen Rittberg, seine Reise nach dem Süden angetreten.

* **Hofmarschallamt.** Während der Abwesenheit des Hofmarschalls Graf Rittberg führt Hofstallmeister von Schönfeldt die Geschäfte des Hofmarschallamtes.

* **Militärisches.** Am 1. April d. J. gelangen beim 3. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 55 46 Volksschullehrer zur Ableistung ihrer einjährigen aktiven Dienstzeit zur Einstellung.

* **Militärisches.** Befördert Freisen (Bielefeld) Leutnant der Reserve des Inf.-Regts. Nr. 68 zum Oberleutnant, Engels, (Bielefeld) Leutnant der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots zum Oberleutnant. Oberstleutnant v. Morgen, beim Stabe des Füsilier-Regts. Nr. 39, der vor kurzem als der Nachfolger des Obersten v. Winterberger genannt ist, ist unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 15 ernannt. Major z. D. Trebst, Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Bielefeld, der, wie wir schon meldeten, auf sein Gesuch mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Nr. 70 von der Dienstleistung enthoben worden ist, wurde der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen. Die Oberleutnants Koeppen und Petri im Infanterie-Regiment Nr. 15 sind vom 1. April d. Js. ab auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandiert. — Oberleutnant Settemaier im Infanterie-Regiment Nr. 15 ist für das Sommerhalbjahr als Aufsichtsoffizier beim Zielaufbau zum Truppenübungsplatz Senne kommandiert.

* **Personalien.** Rechtskandidat Karl Tracht aus Brake ist zum Referendar ernannt worden.

* **Lehrer-Personalien.** Nebenlehrer A. Käker in Kohlstädt ist als Nebenlehrer an die Schule in Schlangen berufen worden. Es sind berufen worden die aus dem Heeresdienst in den Volksschuldienst zurücktretenden Nebenlehrer W. Beckmann als Nebenlehrer an die Schule in Kohlstädt, G. Reineke als Nebenlehrer an die Schule in Schule in Hörstmar, O. Bietmeier als Nebenlehrer an die Schule in Talle.

* **Turnerisches.** Das Probewetturnen der Wetturner des Turnkreises 8a (Westfalen und Lippe) auf dem elften deutschen Turnfest in Frankfurt findet am Sonntag, 28. Juni, in Dortmund am Fredenbaum statt. Beginn vormittags 9 Uhr. Sämtliche Wetturner müssen an dem Probewetturnen teilnehmen. — Die volkstümlichen Uebungen für das 11. deutsche Turnfest werden am 21. Mai d. J. veröffentlicht. Die Pflichtübungen für das Gerätturnen erschienen am 4. Juni. — Das diesjährige Zusammenturnen der Leiter und Leiterinnen von Frauenabteilungen im Turnkreise 8a findet am Sonntag, 14. Juni, in Hagen in der neuen Mädchenschule statt.

* **Von der Weser.** Die Oberweser-Personen-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Münden-Hameln wird die Personentarife auf der ganzen Strecke Münden-Hameln nicht unerheblich herabmindern, und zwar nicht sowohl für die einfache, als auch für Hin- und Rückfahrt. Dabei wird der Fahrkartensteuerzuschlag gleich mit in die Preise übernommen.

* **Jünglingsverein.** Unserem Bericht über das 34. Jahresfest ist aus dem Jahresbericht, den Herr Pastor Werdelmann bekannt gab, noch folgendes hinzuzufügen: Das verflossene Vereinsjahr steht im Zeichen zahlreicher Neueinrichtungen. Erwähnt sei nur die feste Anstellung eines Vereinsleiters, die infolge der bedeutenden Entwickelung des Vereins notwendig geworden war. In Herrn Reichhard hat der Verein eine sehr passende Persönlichkeit gefunden, die treu und unermüdlich ihres schweren Amtes gewaltet hat. Sodann ist der „Monatliche Anzeiger für Jünglingsvereine" den Vereinsmitgliedern zum Abonnement empfohlen und wird auch schon vielfach gelesen. Weiter ist eine Soldaten-Abteilung dem Verein angegliedert, um auch den hier dienenden Soldaten Gelegenheit zu geben, christliche Geselligkeit und Erbauung pflegen zu können. Eine andere neue Einrichtung ist die Arbeit des Vereins auf dem Gebiete des Weißen Kreuzes. Dieses bekämpft bekanntlich die Unsittlichkeit. Am 10. November v. J. wurde im Verein ein auf dieses Thema bezüglicher Vortrag gehalten. Neu eingerichtet ist auch noch im Verein eine Verkaufsstelle für Schriften aus dem Verlage des Westdeutschen Schriftenverlags. Die Werbearbeit hat der Verein ebenfalls recht eifrig betrieben und gute Erfolge damit erzielt. Nicht nur in Detmold, sondern auch außerhalb sind neue Mitglieder hinzugekommen. Vier Zweigvereine wurden gegründet und zwar in Heidenoldendorf, Hiddesen, Bahlhausen und Remmighausen. In Detmold wird die Werbearbeit dem Verein sehr erleichtert durch das Entgegenkommen des Magistrats, welcher dem Verein die Adresse, von allen hinzuziehenden jungen Männern übermittelt, diese werden dann aufgesucht, und vielfach für den Verein gewonnen. Der Jugendabteilung wird seitens des Vereins besondere Pflege gewidmet, sie entwickelt sich auch gern ihre Zahl ist von 30 auf 85 gestiegen. Redner erwähnt dann noch als besonderes Ereignis das 25jährige Jubelfeier des Bundes der Jünglingsvereine vom 13.—16. September. — Das finanzielle Ergebnis des Vereinsjahres ist einigermaßen befriedigend, doch ist es nötig, daß die Einrichtungen des Vereinshauses noch fleißiger benutzt werden. Bemerkt sei auch noch, daß der Redner anführte, die Räumlichkeiten seien für all die verschiedenen Abteilungen des Vereins nicht mehr ausreichend. Seinen Bericht schloß Herr Pastor Werdelmann mit der Versicherung, daß der Verein froh und hoffnungsvoll in die Zukunft sehen könne.

* **Einen schweren Verlust** erlitt hier vor einigen Tagen ein durchreisender Kaufmann. Auf seiner Weiterreise nach Horn verendeten ihm nämlich seine beiden Pferde, die er erst vor kurzem gekauft hatte. — Ein ähnlicher Unfall ist auch Herrn L. Bussemeier in Lemgo passiert. Nach dem Aufenthalte in einem Kruge auf dem Lande erkrankten 2 Pferde plötzlich und das eine ist inzwischen verendet.

* **Fürstliches Theater.** Donnerstag gelangt das reizende Lustspiel „Als ich wiederkam" die Fortsetzung von „Im weißen Rößl" zur Aufführung und in Hauptrollen sind die Damen: Ziebe, Maurice, Schmidt-Dietz, Lütgert und die Herren: Schlüter, Römer, Bruchwitz, Dietz und Zwingenburg beschäftigt. Herr Schlüter führt die Spielleitung. Das liebenswürdige Werk ist hier seit langer Zeit nicht mehr gegeben worden. Für Freitag ist Mozarts herrliche Oper „Zauberflöte" angesetzt. Bei der Erstaufführung des prächtigen musikalischen Werkes am 12. Februar könnten viele keinen Platz mehr bekommen und wir zweifeln nicht, daß auch die Wiederholung guten Besuch bringen wird. — Zu nächster Vorbereitung befindet sich Richard Wagners große romantische Oper „Tannhäuser".

* **Bildungsverein.** Die für morgen Donnerstag vorgesehene Geschäftsversammlung ist um eine Woche verschoben worden. Sie findet am Donnerstag den 2. April statt; wir kommen darauf noch zurück.

* **Bandel-Konzert des Männergesangvereins Frohsinn.** Das dem Bandel-Komitee vor einiger Zeit in Aussicht gestellte Konzert findet, nachdem d. Vorarbeiten nunmehr erledigt sind, voraussichtlich am Donnerstag, den 30. April d. J. statt. Se. Durchlaucht der Fürst hat dem Verein d. Fürstliche Hoftheater wiederum bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Alles Nähere werden wir in den nächsten Tagen an dieser Stelle bringen.

* **Verband katholischer Männervereine.** Am Sonntag tagte in Herford unter dem Vorsitze des Verbandspräses Dr. Wrm-Hausberge die Delegiertenversammlung des Verbandes der katholischen Männervereine von Minden-Ravensberg-Lippe. Es stand zur Beratung die Deckung des Defizits vom vorigen Verbandsfeste in Salzuflen, das teils von den Vereinen, teils auf die Verbandskasse übernommen werden soll. Die Festlegung des diesjährigen Festes konnte nicht bewirkt werden, da der in Aussicht genommene Verein Herford infolge Stellenwechsels seines Präses, Paplans Niehaus, sich nicht endgültig verpflichtete. Im ablehnenden Falle soll Minden übernehmen. Als Tag gilt wieder Christi Himmelfahrt.

* **Von der Feuerwehr.** Der Fürst hat den nachstehend verzeichneten Personen das Feuerwehrdienst-Ehrenzeichen verliehen: dem Zugführer Lohgerbereibesitzer Hermann Köhne in Lemgo, dem Zugführer Schuhmacher Heinrich Strunk daselbst, dem Zugführer Sattler Fritz Koch daselbst, dem Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr Oberwächter Johannes Müller in Salzuflen, dem Zugführer Maurer Heinrich Brakhage daselbst, dem Zugführer Aufseher Karl Hagemann daselbst, dem Schriftführer Kaufmann Eduard Capelle in Horn, dem Zugführer Tischlermeister Simon Roog daselbst, dem Spritzenmeister Landwirt Fr. Heithecker daselbst, dem Wachmannschaftsführer Schuhmachermeister August Höffelmann daselbst, dem Spritzenmeister Schlossermeister Christian Steinmeier daselbst, dem Steigerzugführer Tischler Karl Tappe in Blomberg, dem Brandmeister Schmiedemeister Fritz Lüdeking in Barntrup, dem Spritzenführer Schmiedemeister Heinrich Sundermann daselbst, dem Spritzenführer Landwirt Heinrich Uhmeier daselbst, dem stellvertretenden Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr Sattlermeister August Göke in Schlagen, dem Brandmeister Arbeiter Heinrich Kanne in Kohlstädt, dem Brandmeister Fabrikant Dietrich Wendigensen in Heiligenkirchen, dem Brandmeister Gastwirt August Willer in Pivitsheide, dem Brandmeister Zimmermeister Wilhelm Diekmann in Hörstmar, dem Brandmeister Gastwirt Fritz Poppe in Haustenbeck, dem Zugführer Landwirt Heinrich Siek in Großenmarpe, dem Brandmeister Landwirt Wilhelm Möller daselbst, dem Brandmeister Schmiedemeister Adolf Winter in Donop, dem Brandmeister Zimmermeister Wilhelm Schäfer sen in Belle, dem Zugführer Maurer Karl Holste in Billerbeck, dem Zugführer Schmiedemeister Christian Blanke daselbst, dem Brandmeister Gastwirt Wilhelm Beckmeier in Schieder, dem Zugführer Drechsler Karl Pfläger daselbst, dem stellvertretenden Brandmeister Schmiedemeister Wilhelm Witte in Wöbbel, dem Zugführer Zimmermeister Ernst Biedt in Herrentrup, dem Brandmeister Zimmermeister Heinrich Leßmann in Brakelsiek, dem Brandmeister Zimmermann Christian Kiel in Wörderfeld, dem Brandmeister Landwirt Fritz Müller in Rischenau, dem Brandmeister Landwirt August Nidderbusch in Lüerdissen, dem Brandmeister Klempner August Frohne in Hohenhausen, dem Brandmeister Schuhmacher August Eßmann in Bavenhausen, dem Spritzenführer Landwirt Heinrich Dierksmeier in Sonne-

born, dem Brandmeister Landwirt Adolf Stölting in Kachtenhausen, dem Brandmeister Zimmermeister August Riemeier in Retzen, dem Brandmeister Seiler Heinrich Aiers in Lipperode.

* **Dem lippischen Handwerkerbunde in Lemgo** ist die Erlaubnis erteilt worden, gelegentlich der im Jahre 1908 in Lemgo stattfindenden allgemeinen Gewerbeausstellung eine Ausspielung gewerblicher Erzeugnisse zu veranstalten und zu diesem Zwecke 17 000 Lose zu je 1 ℳ zu vertreiben.

* **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Uhrmachers Max Conrad zu Detmold, Inhaber der Firma Carl Plöger Nachf. Max Conrad daselbst, ist am 23. März 1908, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Ernst Brockmann in Detmold ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. April 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

-m- **Hiddesen,** 25. März. Das Ehepaar Schlachtermeister August Stemme hierf. feiert morgen, Donnerstag, den 26. März, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

* **Salzuflen,** 25. März. (Vom Bade.) Das neue sechzigzellige Badehaus ist jetzt unter Dach gebracht u. bedarf nur mehr der inneren Einrichtung. Die Stärke und Wärmegrade des Leopold-Thermalsprudels haben sich in unverminderter Weise gehalten; die neue Bohrung repräsentiert damit einen Gehalt, der mit Nauheim alle deutschen Thermen weit überflügelt und auch genannte n seiner Ausschüttung weit übertrifft.

* **Lemgo,** 24. März. Der Kirchenchor der neuen Kirche St. Johann trat mit seinem Kirchenkonzert am Sonntag zum ersten Mal in die breitere Oeffentlichkeit und erzielte, wie wir hier gleich am Anfang hervorheben wollen, einen guten Erfolg. Das Konzert bot einen ausgewählten Kunstgenuß, zu dem nicht wenig die geschickte Zusammenstellung des Programms beitrug, das neben den Chorliedern Solovorträge von Frau Brüggemann, Fräulein Wilkes, Herrn Musikdirektor Lehmeier u. Herrn Dreimann brachte, von Solisten, die hier nicht unbekannt sind und uns schon des öfteren mit ihren Vorträgen überrascht haben. Man ging deshalb auch mit großen Erwartungen in das Konzert, die um so größer wären, als man auch gleichzeitig den neugebildeten Kirchenchor zum ersten Male in einem größeren Konzert singen hörte. Der Chor, der in allen Stimmen gut besetzt ist, brachte seine Lieder mit sicherer Harmonie gut zum Vortrag. Unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Brüggensmeier, hat er es gar schnell zu einem den Durchschnitt überragenden Leistungsvermögen gebracht, das ihm ein sicheres und gutes Auftreten gibt. Herr Musikdirektor Lehmeier leitete das Konzert mit einem Orgelspiel: Fantasie G-dur von Joh. Seb. Bach, ein und spielte im Laufe des Konzerts noch verschiedene Stücke, unter ihnen eine eigene Komposition: B.—E.—G.—A. op. 70. Herr Lehmeier genießt als Meister des Orgelspiels einen rühmlichst bekannten Ruf, und er hat uns auch schon des öftenren Gelegenheit gegeben, seinem Spiel das sich durch vollendete Technik und tiefe Empfindung auszeichnet, zu lauschen, sodaß es sich wohl erübrigt, hier näher darauf einzugehen. Frau Brüggemann u. Frl. Wilkes sangen im ersten Teil d. Konzertes das Mendelsohnsche Duett: Ich harrete des Herrn. Die Stimmen der beiden Damen berührten höchst sympathisch infolge ihrer klangvollen und gesunden durch kein Flackern beeinträchtigten Tongebung. Frau Brüggemann sang spätenr noch Raedekers Lied: Wenn der Herr ein Kreuz schickt, das sie mit ihrem glockenhellen Organ in fein abgetönter Stimmung zum Vortrag brachte. Im „Gebet von Hiller" und Bußlied kam der herrliche klare Bariton des Herrn Dreimann prachtvoll zur Geltung. Dem Bußlied wußte der Sänger durch eindrucksvollen Vortrag die rechte Weihe zu geben. Von einem Quartett wurde noch das Reiselied von Alb. Becker gesungen, das seine stimmungsvolle Wirkung nicht verfehlte. So nahm das Konzert einen Verlauf, mit dem der Kirchenchor vollauf zufrieden sein kann. (L. P.)

* **Lemgo,** 24. März. (Kreisverwaltungsgericht.) In der Sitzung am 21. März kamen lt. L. Post folgende Sachen zur Verhandlung: 1. Durch eine Verfügung des Verwaltungsamtes Brake war der Gemeindevorstand der Dorfschaft Brüntorf schuldig erkannt, die Oeffentlichkeit des Weges von Brüntorf nach dem Strange anzuerkennen und denselben durch Einebnen und Ausfüllen der Geleise, sowie durch Aufbringen von Steinschüttungen in einen für Fuhrwerke und Fußgänger passierbaren, polizei-ordnungsmäßigen Zustand setzen zu lassen und in solchem dauernd zu unterhalten. Gegen diese Verfügung hat die Gemeinde Klage erhoben mit dem Antrage, die Verfügung aufzuheben und das beklagte Verwaltungsamt in die Kosten zu verurteilen, eventl. festzustellen, daß es sich nicht um einen öffentlichen Weg handelt und die Gemeinde nicht verpflichtet ist, den Weg in ordnungsmäßigen Zustand zu setzen und ihn darin zuunterhalten. Der Weg sei stets als ein Interessentenweg angesehen. Das Verwaltungsamt beantragt Abweisung der Klage und behauptet, daß nach der stattgehabten Beweisaufnahme sich ergeben habe, daß es sich nicht um einen von Anliegern zu bessernden Interessentenweg handele, sondern um einen öffentlichen Durchgangsweg von Brüntorf über den Strang nach Retzen. Derartige Wege seien aber nach der Polizeiordnung von 1620 von den Bauerschaften, zu deren Bezirk sie sich befänden, instand zu halten. Das Urteil erging dahin, daß die Klage kostenpflichtig abgewiesen wurde. Das Gericht war der Ansicht des Verwaltungsamtes und erklärte den Weg für einen öffentlichen. 2. Klage des Sattlermeisters R. Knönagel in Oerlinghausen gegen Fürstl. Verwaltungsamt Schötmar, wegen Aufhebung einer sanitätspolizeilichen Verfügung. Durch Verfügung des Verwaltungsamts Schötmar war dem Kläger aufgegeben, die Sammelgrube auf seinem Gehöfte leeren und dauernd außer Betrieb zu setzen, oder eine neue, im Boden und in den Wänden wasserdichte Sammelgrube zu errichten. Nach Ansicht des Klägers bestehe keinerlei Veranlassung für ein Eingreifen der Polizeibehörde. Die Leitung besteht seit langen Jahren, sie habe stets genügt und seien niemals Klagen laut geworden. Wenn jetzt das Wasser sich aufstaue, so sei der Kläger dafür nicht verantwortlich, sondern sein Nachbar Meyer, der die Abfluß-Leitung auf seinem Grundstücke nicht rein halte. Das Verwaltungsamt beantragte kostenpflichtige Abweisung der Klage. Der Zustand auf dem Meyerschen Grundstück sei derartig, daß Abhilfe unbedingt notwendig sei. Bei Besichtigung der Grube sei dieselbe mit übelriechender schwarzer, sauliger Flüssigkeit angefüllt gewesen. Dieser Zustand sei bei der unmittelbaren Nähe menschlicher Wohnhäuser offensichtlich sanitäts-polizeiwidrig. In einem früheren, bereits in dieser Sache entstandenen Verhandlungstermine war beschlossen, die Oertlichkeit in Augenschein zu nehmen, und als Sachverständigen den Kreisphysikus Sanitätsrat Dr. Gottschalk in Salzuflen zu hören. Die Besichtigung hatte inzwischen stattgefunden und hatte der Sanitätsrat Gottschalk ein schriftliches Gutachten verfaßt, welches verlesen wurde und aus welchem hervorging, daß der jetzige Zustand unhaltbar und unbedingt Abhilfe nach irgend einer Richtung hin geschaffen werden müsse aus sanitären Gründen. Die Klage wurde aus diesem Grunde abgewiesen. (Schluß f.)

* **Lage,** 25. März. Der „Lippische Verein zur Züchtung deutscher Vorstehhunde, insbesondere Lemgoer Brauntiger" hält seine diesjährige General-Versammlung am Sonntag, den 29. d. M., nachmittags 6 Uhr in Lage in der „Reichskrone" ab. Geplant ist auch in diesem Jahre eine Schau mit daranschließender erweiterter Feldgebrauchssuche, wofür schon jetzt ein hoher Ehrenpreis von der Delegierten-Kommission gestiftet ist. Es ist zu wünschen, daß die Versammlung recht zahlreich besucht werde, da neben der Vorstandswahl weitere wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen. Herren, die sich für die Bestrebungen dieses überaus rührigen Vereins interessieren und ihm angehören wollen, können z. Versammlung durch Vereinsmitglieder eingeführt werden.

* **Bad Meinberg,** 25. März. Die Landeschaussee ist hier wegen Neupflasterung bis auf weiteres gesperrt. (Siehe Inserat).

-h- **Leopoldshöhe,** 24. März. Heute vormittag gegen 9½ Uhr ist die Feldscheune des Landwirts Grote zu Osterhagen niedergebrannt. In der Scheune lagerte eine große Menge Stroh, sowie eine Dreschmaschine und sonstige Ackergeräte, was alles mit verbrannt ist. Das Haus und Stroh war versichert, die anderen Teile jedoch nicht. Vermutlich hat eine fremde Person, die dort übernachtet hat, das Feuer angezündet.

-g- **Helpup,** 24. März. (Schadenfeuer.) Heute morgen brannte der Dreschschuppen des Möbelfabrikanten Grote in Osterheide bis auf den Grund nieder. Entstehungsursache bis jetzt noch unbekannt. Dreschmaschine, Stroh und viel landwirtschaftliche Geräte wurden ein Raub der Flammen.

* **Sport** bei Lemgo, 24. März. (Feuersbrunst.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag brach in dem Leibzuchthause der Stätte Nr. 52 zu Sport, Gemeinde Hillentrup, Feuer aus und äscherte das Gebäude bis auf den Grund nieder. Besitzer des Gebäudes ist der Kolon Dreier Nr. 52 hierselbst. Das Gebäude wurde von einer Einliegerfamilie bewohnt, deren Mobiliar teilweise verbrannt ist. Der geschädigte Einlieger hat ebenfalls versichert. Die Hillentruper Spritze trat in Tätigkeit. Ueber die Entstehungursache ist nichts bekannt.

-o- **Vega,** 24. März. In vergangener Nacht brannte hier das dem Maurermeister Laumann aus Barntrup gehörige Wohnhaus. Die hiesige freiwillige Feuerwehr war alsbald auf der Brandstätte und es glückte ihr, bei angestrengten Arbeiten, des Feuers Herr zu werden. Es brannte nur der Dachstuhl vom Hause ab. Das Haus wurde von einem Einlieger bewohnt, dessen Habe größtenteils gerettet werden konnte. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

-w- **Kohlstädt,** 25. März. Am Sonntag den 22. d. Mts. wurde im Saale des Herrn Gastwirts Otto der Ziegler-Abschiedsball gefeiert, welcher gut besucht war.

-y- **Calldorf,** 24. März. Einen grausigen Fund machten vorgestern morgen die Kalkbrenner des Landwirt Wilhelm Brand zu Faulensiek. Auf dem etwa 60 Meter von der Chaussee Langenholzhausen-Hohenhausen gelegenen Kalkofen fanden sie eine fast ganz verbrannte Leiche eines Mannes. Wie die Ermittelungen ergeben haben, handelt es sich um einen durchreisenden Handwerksburschen, der sich jedenfalls gegen die Witterung Schutz suchend, auf den brennenden Kalkofen schlafen gelegt hat.

* **Rischenau,** 25. März. In das Genossenschaftsregister ist bei der Genossenschaft Spar- und Darlehnskasse in Rischenau, e. G. m. b. H., eingetragen, daß an Stelle des verstorbenen Mitgliedes des Vorstandes, Mühlenbesitzers Specht in Rischenau, der Kaufmann Bernhard Golücke daselbst vom Aufsichtsrate mit der Buch- und Kassenführung beauftragt ist.

-l- **Brakelsiek,** 24. März. Am Sonntag, den 22. d. M. fand die Generalversammlung des hiesigen Schweinevereins in der Potthast'schen Wirtschaft statt. Die Versammlung war leider recht schwach besucht, was wohl teils darauf zurückzuführen war, daß das schöne Frühlingswetter manchen ins Freie gelockt hatte. Aus dem vom Rechnungsführer erstatteten Jahresbericht sei folgendes hervorgehoben: versichert waren 448 Schweine Die Einnahme betrug 709,63 ℳ, die Ausgabe 679,43 ℳ, Ueberschuß 30,20 ℳ. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. An Stelle des ausscheidenden Mitgliedes Steinmeier Nr. 14 wurde H. Weber Nr. 42 gewählt. U. a. wurde beschlossen, die notgeschlachteten Schweine, soweit nicht ansteckende Krankheiten in Betracht kommen, von Kassenwegen auszuverkaufen.

-d- **Grastrup,** 25. März. Gestern fand unter reger Teilnahme die Trauerfeier und Beerdigung des vielbeliebten Schmiedemeisters, Kirchen- u. Armendechen S. Kluckhuhn von hier statt. Nach dem Gesange „Himmelan geht unsre Bahn!" und Gebet sang der Gemischte Chor von Retzen den Tonsatz J. S. Bach's „Wenn ich einmal soll scheiden". Dann hielt Herr Pastor Hunecke-Schötmar die Leichenrede über Chr. 13, 14. Zum Schluß sang noch der Chor „Ueber den Sternen".

Aus der Nachbarschaft.

* **Hannover,** 24. März. Von der Straßenbahn überfahren wurde auf der Bimmerstraße ein 3jähriger Knabe. Das Kind war auf der Stelle tot.

* **Hannover,** 24. März. (Liebesdrama.) Gestern abend gegen 8½ Uhr gab auf dem Klagesmarkt ein junger Mann auf ein junges Mädchen einen Revolverschuß ab. Während das Mädchen durch einen Streifschuß am Kopf verletzt, ohnmächtig zusammenbrach und von Passanten in eine nahe gelegene Apotheke gebracht wurde, flüchtete der Täter in einen Hausflur und erschoß sich selbst. Anscheinend ist der Grund zu der Tat in verschmähtenr Liebe zu suchen.

* **Hannover,** 24. März. (Schüler-Selbstmord.) An einem Banast erhängt aufgefunden wurde Sonntag morgen in der Eilenriede der 16jährige Schulknabe Piutti, Stiefsohn des Kaufmanns K.. Der Junge, der erst kürzlich vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu einem Verweis verurteilt worden war, soll in der Furcht vor härterer Strafe wegen eines neuen Fehltrittes den Selbstmord verübt haben.

* **Osnabrück,** 23. März. Ein Höhlenbewohner, der zwei Jahre lang ungestraft die Gegend zwischen Lingen und Wietmarschen durch seine Diebstähle unsicher machte, stand in dem Arbeiter R. aus Georgsdorf vor der Strafkammer und wurde für längere Zeit unschädlich gemacht. Der Angeklagte ist vielfach vorbestraft wegen Diebstahls. Nach Verbüßung der letzten Strafe kehrte er der menschlichen Gesellschaft den Rücken und wählte das einsame Hochmoor bei Georgsdorf zu seinem Aufenthalt. Hier suchte er sich in einer Höhle nach Möglichkeit wohnlich einzurichten. Gestohlene Decken, Mäntel und ähnliche Sachen mußten ihm dazu dienen. Seinen Bedarf trug er auf nächtlichen Beutezügen zusammen. Alle Anstrengungen, ihn zu fassen waren erfolglos. Anzeigen auf Anzeigen liefen ein, aber er konnte nicht überführt werden, bis er bei einem Diebstahl bei dem Bäcker Berling in Wietmarschen, zu dessen Bäckerei und Lagerhaus er Nachschlüssel besaß, abgefaßt wurde. Das Urteil lautete gegen den Angeklagten auf 3 Jahre Zuchthaus, und wegen Mundraubes und Landstreichens auf je 6 Wochen Haft.

* Kassel, 22. März. Der Vorstand der Ortsgruppe Kassel des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie hat gegen den leitenden Redakteur des hier erscheinenden sozialdemokratischen „Volksblattes für Hessen und Waldeck" Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Der Redakteur soll in acht Artikeln den Vorstand des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie beleidigt haben. Bemerkenswert ist, daß die Staatsanwaltschaft abgelehnt hat, die Klage im öffentlichen Interesse gegen das „Volksblatt" zu vertreten; es blieb somit dem Vorstande nichts anderes übrig, als die Privatklage zu erheben. Die Privatklage ist von 16 Vorstandsmitgliedern, darunter dem ersten Vorsitzenden Generalleutnant z. D. v. Boeckh, Geheimen Oberpostrat Oberpostdirektor Hoffmann, d. früheren konservativen Reichstagsabgeordneten Oberlehrer Professor Hupeden, mehreren Unterbeamten und auch von zwei Arbeitern angestrengt. Als Beleidigung wird unter anderem auch die Bezeichnung „Reichslügenverband" empfunden. Der Verhandlungstermin ist auf den 13. April vor dem Schöffengericht festgesetzt.

Vermischte Nachrichten.

Der König und der Anarchist. Vor einem bekannten spanischen Fabrikbesitzer, der Augenzeuge einer interessanten Szene gewesen ist, die sich zwischen dem jungen König von Spanien und einem Anarchisten abgespielt hat, erfährt Frederic Febvre eine Episode, die er im „Gaulois" widergibt. „Von einem Freunde hatte König Alfons erfahren, daß in einer Fabrik in der Umgebung vor Barcelona ein Anarchist arbeite, der als einer der gefährlichsten seiner Genossen gilt, und der sich offen gerühmt hatte, mit dem König ein Hühnchen zu rupfen, sobald er ihm einmal persönlich gegenübertrete. Der König fuhr darauf, nur von einem Freunde begleitet, mit seinem Auto bei der Fabrik vor und begab sich sofort in den Arbeitsraum, in welchem der Anarchist am Werke war. Er näherte sich dem Manne, befragte ihn nach seiner Arbeit und schien sich für die Schwierigkeit der Tätigkeit sehr zu interessieren. Der Arbeiter erkannte den König und war sehr erstaunt zu sehen, daß der junge Monarch sich ihm allein und ohne Verteidigungsmittel näherte; aber er blieb schweigsam und erstaunt. Der König fragte ihn, ob er eine Mutter, eine Frau und Kinder besäße. „Ich habe keine Mutter mehr, aber eine Frau die ich kürzlich geheiratet habe". Das Erstaunen des Arbeiters wuchs, als der König ihm eine Zigarette anbot, und seine Verblüffung erreichte den Höhepunkt, als der junge Monarch aus dem Knopfloch seines Rockes eine herrliche Rose nahm und sie dem Anarchisten reichte. „Nehmen Sie diese Rose, Miguel, Sie werden sie Ihrer Frau geben; und fügen Sie hinzu, ich bitte Sie darum, es ist der König, der sie ihr sendet". Und während der König sich lächelnd mit freundlichem Gruße entfernte, blieb der Arbeiter stumm vor Erstaunen zurück und sah dem Monarchen nach, die königliche Rose in der Rechten".

Humoristische Ecke.

Druckfehler. „Ella, sage die Wahrheit: — Hattest Du schon einen Geliebten vor mir?" — „Neun!"

Stoßseufzer. Gatte: „Da werden immer allerhand Zeitschriften konfisziert, aber das Modejournal konfiszieren sie nie!"

Böse Erfahrung. Tante: „Hier Hänschen, habe ich Dir etwas Gutes mitgebracht. Mach' mal den Mund auf und die Augen zu." — Hänschen (schreiend): „Nein, nein, nein; so hat der Zahnarzt neulich auch gesagt."

Ein Erfolg. „Hat Ihre Tochter beim Klavierspielen schon Erfolge erreicht?" — „Und wie! Mein ganzes Haus steht leer!"

Der Sportsmann. Autler (zu seiner Frau): „. . . Und wenn wir Kinder bekommen, ist es natürlich nötig, daß wir ihnen autofachmäßige Namen geben. — Gattin: Und welche?" — Autler: „Nun zum Beispiel: Benzinerich, Töfftrude, Hupewald, Motorine." (Flieg. Blätter.)

Selbstbewußt. Madam (zur Köchin, die verreist war): „Mein Mann ist ganz wie umgewandelt, seitdem Sie abgereist sind, Anna; er ißt und trinkt fast nur noch im Wirtshaus." — Köchin: „Ach beruhigen Sie sich, Madam; ich werde ihn schon wieder in ihre Arme zurückkochen!"

Letzte Nachrichten.

Kiel, 25. März. Das Marinekriegsgericht verurteilte gestern den Leutnant zur See Spannut vom Schulschiff „Moltke" wegen tätlicher Beleidigung eines Untergebenen zu 2 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung.

Lübeck, 25. März. Die Bürgerschaft lehnte gestern den sozialdemokratischen Antrag betr. Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts, ab.

München, 25. März. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern abend 9¾ Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurden vom preußischen Gesandten begrüßt. Der Prinzregent ließ dem Kaiserpaare seine besten Wünsche für die Reise überbringen. Um 9,59 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Kufstein.

Petersburg, 25. März. Aus Mednied treffen fortgesetzt Meldungen über Zügellosigkeiten des dort stehenden Bataillons ein, das aus disziplinierten Soldaten des Propreschinski-Regiments zusammengesetzt ist. Desertionen finden täglich statt.

Belgrad, 25. März. Der Kronprinz hat seinem bisherigen Lehrer, der kürzlich der geistige Urheber des bekannten Kronprinzenbriefes gewesen ist, und daher seiner Stelle enthoben wurde, ein Schreiben zugehen lassen, in dem er ihm über die Enthebung sein Bedauern aussprach und ihm für seine bisherige Tätigkeit dankte. Da die Maßregelung mit Einverständnis der Regierung und des Königs erfolgten, wird diese Ehrung als eine offene Auflehnuug gegen die Regierung und den König angesehen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Emilie Quisbrock mit Karl Mische-Wellentrup.
Gestorben: Ww. Johanne Gaus, geb. Möller, 51 Jahre, in Lage; Beerdigung: Mittwoch nachm. 4 Uhr.

Wetter-Nachrichten.

Detmold, 25. März. Wetterbericht der Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums zu Aachen. Meist trübe und neblig, ohne wesentliche Niederschläge; schwache Luftbewegung, kühl.

London: schön, warm. **Hamburg:** Schön.

Fürstliches Theater.

Detmold, 25. März 1908.

Drei volle Häuser auf der Reihe erlebte das Theater in diesen Tagen: am Sonntag brachte das die „Lustige Witwe" fertig am Montag der „Grobe Märker" und gestern das Gastspiel des Hofschauspielers Christians aus Berlin in den „Journalisten". Es wäre vergebene Mühe, Herrn Christians Schauspielkunst hier noch besonders zu beloben. Seine gestrige Leistung als Redakteur Bois war so hervorragend, wie wir es von ihm erwartet hatten. Da wurde frisch und flott gespielt und der Beifall wollte kein Ende nehmen. Immer wieder mußte der Vorhang in die Höhe, damit der Gast für den stürmischen Applaus danken konnte. Aber auch unser Schauspielpersonal spielte tapfer mit.

7½ Millionen

Mark, welche gewaltige Summe! Und doch hätten unsere Hausfrauen diese Millionen u. noch viel mehr an einem einzigen kleinen Küchenartikel sparen können. Wieso? Nun, wenn nur eine Backpulverfabrik, wie sie selbst angibt, bisher 300 Millionen Packete Backpulver 2c. zu 10 Pfg. versandt hat, so kommt, falls auch nur die Hälfte hiervon Backpulver gewesen ist, schon eine Summe von 15 Millionen Mark heraus. Da nun aber Reeses Backpulver nur 5 Pfg. — also die Hälfte — kostet, trotzdem aber von keinem 10 Pfg.-Backpulver übertroffen werden kann, so wären den Hausfrauen bei Verwendung von Reeses Backpulver also tatsächlich 7½ Millionen Mark erspart geblieben. Besser kann der Wert eines 5 Pfg.-Stückes nicht beleuchtet werden. Möge jede Hausfrau dieses einfache aber vielsagende Rechen-Exempel beherzigen und Reeses Backpulver wenigstens einmal versuchen. Ein Versuch führt zu dauerndem Verbrauch und damit zu dauerndem Sparen. Auch Reeses Sparpuddingpulver spart große Summen, denn es liefert ohne Zuckerzusatz delikate Puddings. Reeses Vanillinzucker ersetzt die teure Schoten-Vanille.

Reese Gesellschaft, Hameln.

Vollkommener Ersatz für teuere

Naturbutter

Margarine **Rheinperle**

ein ganz neues, erstklassiges, wohlschmeckendes und nahrhaftes Produkt, von allerfeinster Meiereibutter nicht zu unterscheiden.

Margarine **Solo in Carton**

die berümte Spezialmarke aus feinsten Rohstoffen hergestellt.

Beide Sorten sind gerade in der jetzigen teueren Zeit allen Haustrauen zu empfehlen, da ihre Verwendung eine grosse Ersparnis bedeutet

Ueberall frisch zu haben.

Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch.

Deutsch-evangl. Frauenbund.

Sonnabend, den 28. März, 4½ Uhr im großen Saal des evangl. Vereinshauses

Vortrag

von Frl. Paula Müller, Bundesvorsitzende aus Hannover, über

„Unsere Ideale in der Frauenbewegung."

Eintritt frei! Jedermann herzlich willkommen.

Landwirts Soh sucht zum 1. April oder später Stellung als

Verwalter

der mit Hand anlegt. Zeugnisse vorhanden. Schriftliche Angebote unter B an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In einem Gasthause und Sommerfrische wird auf gleich oder 1. Mai ein

j. Mädchen

gesucht zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß. Gefl. Ang. unter E. E. 100 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Anmeldungen

zur Ziegler-Krankenkasse werden an jedem Tage außer des Sonntagsnachmittags von des morgens 8 Uhr an entgegengenommen. Der Beitrag beträgt pro Monat 80 Pfg.

Lage, den 9. März 1908.

Namens des Vorstandes
Adolf Quest.

Gesperrt

ist wegen Neupflasterung bis auf weiteres die Landesstraße in Bad Meinberg, von Schmiedemeister Böke bis zur Abzweigung der Wege nach Horn und Wilberg. Fuhrwerke von und nach Bad Meinberg können während dieser Zeit die Dorfsstraße, von der Chaussee Wilberg-Meinberg abzweigend, benutzen. Schwere Fuhrwerke oder solche mit Langholz können letztere Strecke nicht befahren.

Detmold, den 24. März 1908.

Fürstliches Bauamt.
Böhmer.

Speisekartoffeln

(Mag. bon. hiesige Ware) habe heute an der Bahn und offeriere billigst.

Ph. Rechmeier.

Jung. Mann, ev., Anfang der 30er, Besitzer eines alten Geschäfts, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht mit einem gutsituierten Mädch. aus besserer Bürgerfamilie zwecks

Heirat

in Briefwechsel zu treten. Ernstgemeinte schriftl. Angebote (möglichst mit Bild) bittet man unter Nr. 12 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu senden. Anonym zwecklos. Diskretion Ehrensache. Vermittlung durch Eltern erwünscht.

Jungen

Bäckergehilfen

sucht

Hermann Prasse
Detmold.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Bank-Geschäfts Fr. Beins, Braunschweig, Lotterie betr., bei.

Freiwillige

Versteigerung

des Kolonates Nr. 132 zu Heidenoldendorf.

Am 31. März 1908 (Dienstag), nachmittags 3 Uhr, soll das im Grundbuche von Heidenoldendorf, Band 5 Blatt 13 auf den Namen des Kolons **Friedrich Plaß zu Heidenoldendorf** eingetragene Kolonat Nr. 132 daselbst, bestehend aus den in der Grundsteuer-Mutterrolle von Heidenoldendorf unter Artikel Nr. 168 verzeichneten Grundstücken zu 6, 01, 91 ha mit 19 83 M. Reinertrag und den in der Gebäudesteuerrolle von Heidenoldendorf unter Nr. 135 verzeichneten Gebäuden mit 90 M. Mietwert, an Ort und Stelle auf dem Kolonate Nr. 132 zu Heidenoldendorf **freiwillig** versteigert werden. Die Versteigerungsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden.

Detmold, den 21. März 1908.

Fürstl. Amtsgericht I.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Lippe.

Dienstag, 31. März im Saale des „Lippischen Hofes", 7½ Uhr

Generalversammlung.

Sämtliche Mitglieder werden gebeten, zu erscheinen.

Tagesordnung:

Jahresbericht.
Kassenbericht.
Wahl eines stellvertretenden Schriftführers.
Antrag der Abteilung Lippstadt wegen Gründung eines Gauverbandes.

8½ Uhr:

Vortrag mit Lichtbildern

„Wirtschaftliches in Südafrika"

gehalten von Herrn Hauptmann im Großen Generalstabe, **Füßlein**, einem Afrikakämpfer.

Zutritt hat jeder, der sich für die koloniale Sache interessiert.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, sowie Herrn Pastor Hunecke für seine trostreichen Worte, auch für die vielen Kranzspenden sagen wir allen unseren

innigsten Dank.

Die trauernde Witwe:

Frau Wilhelmine Griemert

und Kinder.

Retzerheide, den 24. März 1908.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Ratschluss entschlief heute sanft nach längerem schweren mit Geduld ertragenem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Charlotte Brockmann

geb. Avenhaus

im 81. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Müssen b. Lage, 23. März 1908.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. März, nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Ww. Sophie Nolting

geb. Jürgensmeier

im 67. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bentrup b. Bega, 23. März 1908.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. d. Mts. nachmittags 3 Uhr statt.

Heute morgen 8 Uhr verschied plötzlich nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Marie Theopold

geb. Brockhausen

im fast vollendeten 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Im Namen der Hinterbliebenen:

Blomberg, 24. März 1908. **Rudolf Theopold.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr statt.

Vorteilhafte

Gelegenheitskäufe!

Ein großer Posten ca. 2000 St. Reste in
Organdys, Mouseline, Satins und Kattune
sowie weiße Mulle etc.
ohne Unterschied der Qualität, zum Aussuchen, Meter **38—50 Pf.** Wert bis 1.50 Mk.

Ein großer Posten
reine Seiden
in Taffet, Mervellieux usw.
alle Farben, zum Aussuchen, Meter **1.95 Mk.** Wert bis 5.50 Mk.

Ein großer Posten Reste in
Seiden-Samt, Peluches u. Velvet
zum Aussuchen, Metec **1.05 Mk.**

Ein großer Posten
Costumröcke u. elegante Staubmäntel
weit unter Preis.

Verkauf beginnt heute mittag!

E. Rosenbaum

Langestraße 57.

ADLER

Das beste Fahrrad! „Wunderbar" leichter Lauf

Die feinste Marke! „Grösste" Verbreitung

Adlerwerke vorm. Heinr. Kleyer A. G., Frankfurt a. M.

Viele höchste Auszeichnungen. : : Staatsmedaillen etc.

Grand Prix — Internationale Ausstellung Mailand 1906.

B. Greive, Detmold, Langestrasse 49.

FRAU BERTA ERDA

Detmold, Paulinenstr. 35

Erstes Spezial-Geschäft

für

Blusen, Kostüm-Röcke und Jupons

Grösste Auswahl — Elegante Ausführung

Erstklassige Anfertigung nach Mass

Telephon 121 — Telephon 121

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten und die Asphaltarbeiten für die nach § 62 Absatz 2 der Baupolizeiordnung in der Abänderung vom 16. September 1902 herzustellenden Gehbahnanlagen im Rechnungsjahre 1908/09 sollen an je einen Unternehmer vergeben werden.

Angebote und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt Rathaus, Zimmer Nr. 14 zur Einsicht aus und werden auf der Kämmereikasse, Rathaus, Zimmer Nr. 1 gegen Zahlung von 50 Pfg. für jedes Angebot abgegeben.

Die Eröffnung der auf dem vorgeschriebenen Formular eingereichten Angebote findet

Montag, den 6. April, vormittags 11 Uhr

auf Zimmer Nr. 12 des Rathauses statt.

Die Auswahl unter den Bietenden bleibt vorbehalten.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Detmold, am 24. März 1908.

Der Magistrat
Wittje.

Mk. 2200

innerhalb des Brandkassenwerts auf Landwirtschaftl. Besitztum per sofort zu leihen gesucht.

Schriftliche Angebe unter Nr. 62 bef. die Gesch. d. Bl.

Zwecks Ausbauens beabsichtige ich mein

Kolonat

Nr. 40 zu Ratfiek (Bauerschaft **Sabbenhausen**), sowie die Grundstücke im Lüdenberge unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Reflektanten können das Nähere bei mir zu jeder Zeit erfahren.

Fritz Fischer.

Eine

Etagenwohnung

bestehend aus 7 Räumen, außerdem Keller und Dachkammer ist per 1. Juli d. Js. zu vermieten.

P. Pohl, Bruchstraße 38.

Eine schöne mittelgroße, parterre gelegene

Wohnung

mit Garten

steht per sofort billig zu vermieten bei

Brnns, Lageschestr. 59

In unserem in

Bad Meinberg

an der Landes-Chaussee nach Reelkirchen gelegenen Doppelhause sind

3 schöne Wohnungen

mit Stallung und Gartenland zu vermieten.

Isaac Meyer & Lindmeyer

Holzhandlung, Detmold.

Malergehilfe
und Lehrling

auf sofort gesucht.

Adolf Korte, Lage i. L.

Gute Bäckerei

verbunden mit **Kolonialwaren- und Futter-Geschäft**, ist wegen anderweitigen Unternehmens sofort zu verkaufen. Dieselbe liegt in bester Lage eines Industrie-Ortes in Lippe.

Schriftl. Angeb. unt. **M. 92** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Brenner.

Suche für meinen Ringofenbetrieb einen tüchtigen selbständigen Brenner für Bock'schen mit oberem Rauchabzug. Gebrannt werden Hintermauerungssteine, Verblender, Kaminsteine und Falzziegel.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die **Saargemünder Ziegel-Werke H. Siebler, Saargemünd i. Lothr.**

Suche auf sofort einen tüchtigen

Malergehilfen

gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung.

Aug. Schemmel
Lockhausen b. Schötmar.

Bauernsohn, der alle Arb. mit verrichtet (theor. u. prakt. ausgeb., 19 Jahre alt) sucht

Verwalterstelle

zum 1. Mai. Beding.: Möglichst Familienanschl. u. etwas Gehalt. Off. unt. **W. R.** 376 postl. Herford.

Suche zu Ostern einen

Lehrling.

Keine Nachtarbeit.

Wilh. Schlame
Bäcker
Reesen b. Porta.

Altershalber beabsichtige ich meine

Stätte

mit ca. 6 Scheffelsaat Land zu verkaufen.

Frau Ww. Witte
Hörstmar Nr. 41
bei Lemgo.

Umzugs halber will ich mein, in Kohlstädt liegendes, ca. 40 Scheffelsaat großes

Kolonat

verkaufen.

Werte Reflektanten wollen schriftliche Angebote unter **A. W. 100** an die Geschäftsst. d. Bl. senden.

---

2 jüngere

Schmiedegesellen und 1 Schlosser

finden noch sofort Stellung bei

August Kluckhohn
Lage i. L.

Gut am Harz (450 Morgen) sucht z. 1. April oder später

Eleven

desgleichen

j. Mädchen

zur Erl. des landwirtschaftlichen Haushaltes. Nähere Auskunft erteilt Pastor **Kuhlmann, Brake (Lippe).**

Kräftiger solider

Fuhrknecht

zu zwei Pferden per sofort oder später bei hohem Lohn gesucht.

Schriftliche Angebote unter **S 3** an die Geschäftsst. d. Bl.

PATENT-BÜRO CONRAD KÖCHLING

Bielefeld, Bahnhofstr. 469

Auskunft u. Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos.

Mit besten staubfreien
Federn u. Daunen
gefüllte
Betten
liefert
zu billigsten Preisen
Otto Müller
Detmold
Langestraße No. 12.

Ein Bienenhaus 40 bis 50 Bienenkörbe

und eine

Honigpresse

hat umzugshalber billig abzugeben

A. Petersmeier
in Eickhof b. Schötmar.

Patente

Warenzeichen etc.

erwirkt — verwertet

Th. Baes

Patent- u. ingenieurbüro

Bielefeld, Bahnhofstr. 18.

Fernsprecher 1110.

Günstige Conditionen.

Broschüre und Prospekte kostenfrei.

Zur Frühjahrsbestellung

hat abzugeben

Dänischen Saathafer

Brinkmeier
Meierberg b. Bösingfeld.

Stickstoffkalk

noch kleineres Quantum ab Lager abzugeben

A. Schormann
Schötmar.

Man verlange Probefunde!

Pa. Böhm. Bettfedern

schneeweiss, garantiert neu und staubfrei, das Beste für Aussteuerbetten per Pfd. 4,50 Mk. bei Abnahme von 10 Pfd.

Engrospreis nur 3.60 Mk.

Pa. graue Halbdaunen

Pfd. 3.— bei Abnahme von 10 Pfd

Engrospreis nur 2.30 Mk.

Enten-Halbdaunen

Pfd. 2.— bei Abnahme von 10 Pfd.

Engrospreis nur 1.50 Mk.

versendet unter Nachnahme die

Böhm. Bettfedern-Niederlage
F. Mertens Bielefeld 3.
Betten- u. Matratzenfabrik

Grösste Auswahl in Möbeln.

Für Verlobte einzig richtige Bezugsquelle ganzer Ausstattungen!

Nicht Gefall. Umtausch gestattet

Drillmaschinen

neuester Konstruktion, mit Unter- u. Ueberlauf, empfiehlt sehr billig

W. Reuter
Elbringen i. L.

Auf eine ländliche Besitzung in Lippe

im Mindestwert von Mark **100 000** werden gegen absolute hypothekarische Sicherheit

Mk. 25000

gegen 5% p. a.

anzuleihen gesucht.

Schriftliche Angebote unter Nr. **3308** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu Ostern wird ein

Lehrling

für Setzerei und Druckerei gesucht.

Lipp. Tages-Zeitung
Willy Bruder.

Fürstliches Theater.

Donnerstag, d. 26. März.
11. Vorstellung Serie 8

Als ich wiederkam.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Blumenthal und Kadelburg.

Freitag: Im Abonnement

Die Zauberflöte

Große Oper von Mozart.

Panorama
am Marktplatz.

Diese Woche:

Wien u. d. Semmering.

Für Kinder 10 Pfg.

Von der Reise zurück

Kofzahnarzt Schmitz

Donnerstag erhalte

feinste Nordseeschellfische

Werner Theopold.

Morgen auf dem Wochenmarkte:

Schellfisch	15 Pf.
Kabliau	20 „
Schollen	38 „
Rotzungen	
Seelachs	20 „
Seeaal	22 „
Goldbarsch	19 „
Heringe	14 „

empfiehlt

Wortmann.

Alleinverkauf

von

Senking-Sparherden

in

reicher Auswahl

zu Fabrikpreisen

Sonntag & Vos

Eiserne Bettstellen

und Matratzen

für Kinder und Erwachsene

Waschtische und Waschservice

in großer Auswahl

Sonntag & Vos.

Aus alten Betten werden neue Betten

gemacht, in der

Bettfedern - Reinigungs-Anstalt

von

Helene Bruns

Lagescheststraße 59.

Lager neuer Inletts u. Bettfedern-

Das Allerbeste ist Dalli-Seifenpulver

Häcksel

a. Roggenstroh, garant. la. u. geruchfrei in 1 Ctr. Leihsäcken p. Ctr. Mk. 2.35 franco Detmold, Lage, Lemgo etc. Gefl. Zuschrift unter **M. 24** befördert die Gesch. d. Bl.

Saatkartoffeln.

50 Ctr. Up to date
200 „ Sas

hat abzugeben à Ztr. 3 Mk.

U. Uekermann
a. d. Bega, Post Sylbach.

Sommerweizen

zur Saat, 100 Kilo 24 Mk., hat abzugeben, soweit Vorrat reicht.

L. Schormann,
Volkhausen b. Schötmar.